

Loseblatt # 60

„URBAN AGROFORESTRY“:
VERGLEICH DES TRENDS IN NORD-
AMERIKA UND DEUTSCHLAND –
SYNTHESE VON ERFOLGSFAKTOREN

Rico Hübner, Stefanie Künstle, John Munsell

„Urban Agroforestry“: Vergleich des Trends in Nordamerika und Deutschland – Synthese von Erfolgsfaktoren

Autoren

Rico Hübner*, Stefanie Künstle, John Munsell

Anschriften und Kontaktdaten

*Dr. Rico Hübner, Technische Universität München, Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung, Emil-Ramann-Straße 6, 85354 Freising-Weihenstephan
e-mail: rico.huebner@tum.de

Forschungsprojekt

“Innovationsgruppe AUFWERTEN – Agroforstliche Umweltleistungen für Wertschöpfung und Energie”

Projektlaufzeit: 01.11.2014 bis 31.07.2019

URL: <http://agroforst-info.de/>

Förderung und Förderkennzeichen:

Die Förderung des Projektes erfolgte durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Rahmenprogramms Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA)

Förderkennzeichen: 033L129

Die Verantwortung für den Inhalt dieses Loseblattes liegt bei den Autoren.

Freising, den 30.03.2021

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	2
Zusammenfassung	3
1 Einleitung	4
1.1 Ausgangslage.....	4
1.2 Zielstellung	4
1.3 Was ist „Urban Agroforestry“?.....	4
2 Material und Methoden	5
2.1 Internetrecherche.....	5
2.2 Auswahl der Fallbeispiele	6
2.3 Leitfadengestützte Interviews	7
2.4 Formulierung der Hypothesen	7
3 Ergebnisse	8
3.1 Räumliche und zeitliche Verteilung der Projekte.....	8
3.2 Fallbeispiele und Expertenmeinungen.....	10
3.2.1 <i>Festival Beach Food Forest</i> , Austin, Texas, USA.....	10
3.2.2 <i>Clifton Park Food Forest</i> , Baltimore, Maryland, USA.....	12
3.2.3 <i>Cultivate Kansas City Food Forest</i> , Kansas, Missouri, USA.....	13
3.2.4 Experte USA: Catherine Bukowski, <i>Community Food Forest</i>	14
3.2.5 Allmende Waldgarten, Verden, Niedersachsen, Deutschland	15
3.2.6 Annalinde-Gemeinschaftsgarten, Leipzig, Sachsen, Deutschland	16
3.2.7 Bonnekamp Höhe, Essen, Nordrhein-Westfalen, Deutschland	17
3.2.8 Experte Deutschland: Benjamin Zeckau, Green City, München	18
4 Diskussion der Ergebnisse	19
Knowledge	19
Persuasion / Decision	20
Implementation	22
Confirmation	23
5 Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen.....	24
Knowledge	25
Persuasion	25
Decision.....	25
Implementation	25
Confirmation	26
Literatur	26
Textausarbeitung	26
Quellen der Projekte USA und Kanada.....	28
Quellen der Projekte Deutschland	32

Anhang..... 34

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Verteilung von *Urban Agroforestry*-Projekten in den USA und Kanada im Jahr 2018 8

Abbildung 2: Gründungsjahre für *Urban Agroforestry*-Projekte in den USA und Kanada..... 9

Abbildung 3: Verteilung von *Urban Agroforestry*-Projekten in Deutschland..... 9

Abbildung 4: Gründungsjahre für *Urban Agroforestry*-Projekte in Deutschland 10

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Liste der Urban Agroforestry Projekte in den USA und Kanada 34

Tabelle 2: Liste der Urban Agroforestry Projekte in Deutschland 37

ZUSAMMENFASSUNG

Gemeinschaftliches Gärtnern im urbanen Umfeld wird immer beliebter. Werden neben Blumen, Gemüse bzw. Feldfrüchten auch Obst- und Nussbäume kultiviert, können diese Systeme unter den Begriffen *Community Food Forests* oder *Urban Agroforestry* eingeordnet werden. Zwischen den gärtnerischen Kulturen und den Gehölzen sollen sich dabei vorteilhafte Wechselwirkungen etablieren und das Wachstum befördern – ein Ansatz der in der Permakulturlehre stark verankert ist. Demokratische Werte und gesellschaftliche Ansprüche wie Gemeinschaft, Inklusion, Solidarität, Nahrungsversorgung, Biodiversitätserhalt, aktive Freizeitgestaltung und andere mehr können hierbei erfüllt werden.

Trotz der vielen Vorteile gehören Projekte im Bereich der Urbanen Agroforstwirtschaft allerdings nicht gerade zu den spontanen Ideen, die Stadtplanungsausschüssen oder Bürgermeister*innen einfallen, wenn es um die Verbesserung der Urbanen Grünen Infrastruktur geht bzw. innovative und nachhaltige Ideen zur Gestaltung des Urbanen Raums gesucht werden.

Aber es – so zeigt es sich zumindest in vielen Fallbeispielen – ist diesbezüglich Bewegung erkennbar. Nachdem sich *Urban Agroforestry*-Projekte in den USA bzw. Kanada schon seit Längerem etabliert haben, scheint sich dieser Trend zunehmend auch in Deutschland abzuzeichnen. Daher ist es das Ansinnen dieses Berichts, die Rahmenbedingungen in den USA bzw. Kanada näher zu betrachten und Treiber und Akteure der Entwicklung in den USA / Kanada zu identifizieren, um diese bezüglich der Anwendbarkeit in Deutschland hin zu überprüfen. Ein explorativer Ansatz, um einen Überblick über das Thema und bestehende Projekte zu erhalten.

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

Zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich mit dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen oder mit verschiedenen Aspekten der Nahrungsversorgung beschäftigen, sind beispielsweise Verbraucherinitiativen, Sozialprojekte, in denen das Prinzip des Teilens stärker an Bedeutung gewinnt oder auch Konzepte der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi). Hierzu zählt auch das gemeinsame Bewirtschaften von Gärten im öffentlichen, urbanen Raum, das so genannte *Urban Gardening*.

Nachdem sich dieser Trend seit den 1970-er Jahren in den USA allmählich etabliert hat haben sich unterschiedliche Ausprägungsformen der *Urban Gardening*-Bewegung herausgebildet, wozu Gemeinschaftsgärten, *Guerilla Gardening*, Pädagogische Gärten, oder Selbsterntegärten zählen (Meyer 2016).

Seit einigen Jahren kann ein weiteres Phänomen in der *Urban Gardening*-Bewegung beobachtet werden: die Kultivierung von Bäumen in den Gärten (Jones 2010). Diese Entwicklung als *Urban Agroforestry* (UA) bezeichnet ist bislang noch wenig untersucht, was es sinnvoll macht, in Form einer explorativen Studie einen Überblick über Themen, Rahmenbedingungen und Stand der Entwicklung diese Trends zu erhalten.

1.2 Zielstellung

Aus planerischer Sicht auf eine urbane Essbare Grüne Infrastruktur bietet es sich an, diese gesellschaftlichen Prozesse aufzugreifen und zu fördern. Essbare Grüne Infrastruktur schafft Orte für soziales Beisammensein und dient der Gemeinschaftsbildung (Coffey et al. 2019), sie kann die Ernährungsunsicherheit vermindern und die öffentliche Gesundheit verbessern (Ohm und Sitowski 2003) und sorgt für ein besseres und gerechteres Miteinander u. a. durch die gemeinschaftliche Planung des lokalen bzw. kommunalen Umfelds unter Berücksichtigung der unterschiedlichsten Interessenslagen (Munsell et al. 2017). Weitere Vorteile ergeben sich im Bereich der Biodiversität durch die Schaffung von Lebensräumen direkt in der städtischen Umgebung und der Förderung der Bestäuber, aber auch durch das Schließen von Nährstoffkreisläufen, eine Verbesserung des Mikroklimas sowie einen Beitrag zur Luft- und Wasserreinhaltung (McLain et al. 2012).

Sind die Rahmenbedingungen für solche Projekte bekannt, können Handlungsempfehlungen für Akteure bzw. Beteiligte formuliert und weiterreichende Anforderungen an die Projekte, an Verwaltungen und die Politik aufgestellt werden (Coffey et al. 2021).

Zunächst wird durch eine Literaturrecherche ein Überblick über das Thema gegeben und eine Begriffseinordnung für *Urban Agroforestry* (UA) erstellt. Anschließend wird die Entwicklung der Verbreitung solcher Projekte in den USA / Kanada und Deutschland dargestellt, um den derzeitigen Stand der Trendentwicklung abzubilden. Einen detaillierteren Einblick in die Rahmenbedingungen und Anforderungen von Projekten geben ausgewählte Beispielprojekte. Abschließend werden identifizierte Hemmnisse sowie mögliche Förder- und Handlungspotentiale aus Sicht der Planung aufgezeigt.

1.3 Was ist „Urban Agroforestry“?

Urban Agroforestry (UA) kann als eine besondere Ausprägung des *Urban Gardenings* bezeichnet werden und setzt sich aus Ansätzen der „Urban Agriculture“, „Urban Forestry“ und „Agroforestry“ zusammen (Clark und Nicholas 2013). Darüber hinaus kann UA auch als Teil der sogenannten Essbaren Grünen Infrastruktur (*edible green infrastructure*) verstanden werden. Im Folgenden werden wichtige Begriffe näher erläutert:

- Bei der Agroforstwirtschaft werden auf derselben Fläche Gehölze zusammen mit Feldfrüchten bewirtschaftet bzw. der Tierhaltung kombiniert (Nair 1993). Je nach Agroforstsystem kommen die Prinzipien der Agroökologie und der Permakultur unterschiedlich stark zur Anwendung.
- Die Agroökologie beschäftigt sich mit der Ökologie landwirtschaftlich genutzter Pflanzen und versucht dabei, durch deren gezielten Anbau Synergien bezüglich einer Ertragssteigerung durch natürliche Kreisläufe zu erzielen. Gleichzeitig soll ein größtmöglicher Nutzen der Ökosystemfunktionen entstehen (Altieri und Nicholls 2000).
- Auch bei der Permakulturlehre wird in der Landwirtschaft die Nutzung ökologischer Kreisläufe optimiert. Dabei steht vor allem das nachhaltige Handeln in Bezug auf die Natur sowie soziale Aspekte im Vordergrund (Mollison 2017).
- Als sogenannte Essbare Grüne Infrastruktur (*edible green infrastructure* – EGI) wird die Kombination von städtischer Infrastruktur und nachhaltiger Lebensmittelproduktion in einem städtischen Ökosystem verstanden (Russo et al. 2017).

UA greift diese Aspekte auf und konzentriert sich dabei verstärkt auf den urbanen Kontext. Anders als bei der Agroforstwirtschaft liegt der primäre Nutzen nicht in einer Ertragssteigerung bei den Feldfrüchten durch pflanzliche Interaktion mit den Gehölzen (Long und Nair 1999), sondern bei dem direkten Nutzen der Bäume bei der Produktion von Nahrungsmitteln (McLain u. a. 2012). Clark und Nicholas (2013) bezeichnen die gezielte Nahrungsproduktion mit Bäumen im Stadtfeld auch als *Urban Food Forests*.

Im Bereich der *Urban Forestry*, d. h. dem Einsatz von Bäumen als Teil der urbanen Grünen Infrastruktur im öffentlichen Raum, steht im Gegensatz zur Essbaren Grünen Infrastruktur nicht die Nahrungsversorgung, sondern, analog näher an der Agroforstwirtschaft, die Verbesserung der Ökosystemfunktion Stadt im Mittelpunkt. Herausgehoben ist sicherlich die ästhetische Funktion des Baumbestandes, die zur Erholungsnutzung durch die Bevölkerung in der Stadt beiträgt (Long und Nair 1999).

Der Aspekt der Erholung fließt ebenfalls in das Konzept der *Urban Gardening* ein, allerdings ist die Erholungsfunktion hier v. a. durch aktive Gartenarbeit gekennzeichnet und hierbei steht sicherlich die Erzielung eines gewissen Ertrags im Vordergrund (RUAF Foundation 2017). *Urban Gardening* verbindet die aktive Beteiligung der Bevölkerung mit dem Gärtnern im städtischen Umfeld. Dabei rückt der Fokus vom Ertrag hin zur Erholung, die nicht nur durch eine nachhaltige Aktivität zustande kommt, sondern auch durch den sozialen Kontakt zu Mitmenschen (Elfering 2017).

UA ähnelt in Bezug auf die Motivation am ehesten der *Urban Gardening*-Bewegung, und vereint die soeben genannten Aspekte aus den anderen Fachbereichen. UA kann somit als Untertyp des *Urban Gardenings* bezeichnet werden. Der Unterschied liegt neben der bewussten Verwendung von Obst- und Nussbäumen, hauptsächlich in der Langfristigkeit der Projekte, die Voraussetzung für das Kultivieren von Gehölzen ist (Kny et al. 2015).

2 MATERIAL UND METHODEN

2.1 Internetrecherche

In einer Internetrecherche Im Jahr 2017 wurde die Entwicklung der Anzahl der UA-Projekte im Zeitverlauf ausgewertet. Eine erste Datengrundlage bildeten die Arbeiten von Clark und Nicholas (2013), die über eine Onlinerecherche eine Liste an Projekten von 1999 bis 2011 erstellt haben. Um die Ergebnisse auf den aktuelleren Stand zu bringen, wurde mittels der gleichen Suchbegriffe eine

erneute Onlinerecherche durchgeführt. Als Suchmaschine wurde dabei Google verwendet und pro Suchbegriff jeweils die Suchergebnisse bis zur 3. Seite überprüft. Projekte wurden gelistet, wenn sie auf mindestens zwei der festgelegten Schlagworte der Definition von *UA* zutreffen (Anhang „Bewertungsbogen zur Matrix“). Die so erstellte Liste wurden durch die Sammlung von *UA*-Projekten in den USA von der Webseite www.communityfoodforests.com ergänzt (Bukowski 2017). Für die Internet-Suche nach deutschen Projekten wurden die englischen Schlagwörter ins Deutsche übersetzt und die Suche gleichermaßen durchgeführt.

2.2 Auswahl der Fallbeispiele

Um repräsentative *UA*-Projekte als Fallbeispiele für die leitfadengestützten Interviews zu identifizieren, wurden sechs Charakteristika bei der Analyse der Webseiten erfasst. Jeder dieser Kategorien wurde durch eine 5-stufige Likert-Skala mit den Werten 1 (am schlechtesten) bis 5 (am besten) bewertet:

- **Definition:** Je zutreffender die Projekte auf die in dieser Arbeit festgelegte Definition von *UA* passen, desto geeigneter ist das Projekt für ein Interview.
- **Existenzzeitraum:** Je länger ein Projekt bereits existiert, desto mehr Aussagen können zu dessen Entwicklung gemacht werden.
- **Informationsmaterial:** Je umfassender das im Internet bereitgestellte Material ist, desto leichter kann das Projekt beurteilt werden und desto leichter ist die Kontaktaufnahme.
- **Medienauftritt:** Je umfassender der Medienauftritt ist, desto leichter kann das Projekt beurteilt werden und desto leichter ist die Kontaktaufnahme.
- **Aktualität:** Je aktueller die vorhandenen Informationen über ein Projekt sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Projekt noch aktiv betrieben wird.
- **Mitglieder:** Je mehr aktive Mitglieder ein Projekt hat, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Projekt noch aktiv betrieben wird.

Zusätzlich zu diesen Kriterien, die vor allem dazu dienen, die geeignetsten Projekte für Interviews zu finden, werden weitere Kriterien erfasst, die dazu dienen, die Projekte zu charakterisieren:

- **Hierarchie:** Wie ist die Managementstruktur des Projektes beschaffen? Gibt es einen oder mehrere Verantwortungsträger bzw. bei wem liegt die Verantwortung?
- **Motivation:** Aus welchen Gründen wird das Projekt betrieben? Dabei können die Nahrungsmittelproduktion, das soziale Miteinander, Umweltbildung, Aufwertung ökologischer Funktionen oder die Verschönerung des Stadtbildes Motivatoren sein. Manchen Projekten werden auch mehrere Aspekte zugeordnet, je nachdem, was aus der Beschreibung der Projekte als Motivation ersichtlich wird.
- **Verbraucher:** Unterschieden wird dabei, ob die Ernte für den Eigenverbrauch vorgesehen ist, wobei jeder selbst erntet, was er angepflanzt hat; ob die Ernte als Gemeinschaftsgut der Gruppe gilt, also Mitglieder auch das ernten können, was andere Mitglieder angebaut haben, oder ob die Ernte auch Außenstehenden zur Verfügung steht, bzw. für diese nutzbar gemacht wird, zum Beispiel in Form von Spenden.
- **Fläche:** Handelt es sich bei der Projektfläche um einen zusammenhängenden Bereich, verteilte Patches, oder in der Stadt verteilte Einzelbäume?

- **Management:** Wurde das Projekt von einer Organisation, einer öffentlichen / staatlichen Institution, privaten Trägern, einem Unternehmen, oder einer Universität initiiert und betrieben?

Die Auswertung erzeugt für jedes Projekt einen Eingangswert als Fallbeispiel. Daraufhin wurden die Projektverantwortlichen kontaktiert. Die drei Projekte, die zuerst antworteten, wurden als Fallbeispiele ausgewählt und interviewt.

2.3 Leitfadengestützte Interviews

Die standardisierten Interviews wurden als strukturierte Befragung anhand von zuvor formulierten Leitfragen durchgeführt und mit Tonband und einer Aufnahme-App aufgezeichnet (Atteslander 2008). Um die Auswertung des Interviews zu verbessern wurden einige geschlossene Fragen mit der Angabe von Antwortkategorien konzipiert, die sich aus den in zuvor aufgestellten Hypothesen ergeben, wodurch im Sinne eines standardisierten Interviews Antworten besser vergleichbar sind (Atteslander 2008).

Die durchgeführten Interviews lassen sich in zwei Gruppen unterteilen. Zunächst wurde eine explorativ gestaltete Projektbefragung durchgeführt, die die zugrunde gelegten Hypothesen ergänzen sollten. In einem zweiten Schritt wurden Experteninterviews durchgeführt, die dazu dienen, die Hypothesen gegebenenfalls zu korrigieren. Beiden Befragungstypen werden jeweils innerhalb von ca. 30 Minuten durchgeführt, um zu garantieren, dass sich die Befragten ausreichend auf die Fragen konzentrieren können und so die Qualität der Antworten sichern.

Die **Projektinterviews** beinhalten 23 Fragen, welche sich aus den Hypothesen ergeben. Sie dienen vor allem dazu, explorativ einen Überblick über das Thema zu gewinnen. Die Fragen sind in Hauptfragen und Nebenfragen unterteilt. Die Hauptfragen werden jedem Projektleiter gestellt. Sofern die Antwort vom Interviewer als unpassend oder unzureichend aufgefasst wird, werden die Nebenfragen gestellt. Dies geschieht auch, wenn der Befragte die Hauptfrage nicht beantworten kann.

Die **Expertenbefragung** beinhaltet sechs Fragen, die sich auf die allgemeine Situation des Trends UA beziehen. Es werden hierbei nur Hauptfragen verwendet. Im Inhalt der Fragen werden folgende Richtlinien nach Schnell et al. (2013) verwendet: einfache Wortwahl, kurze Formulierung, konkrete Fragen, Vermeidung von Suggestivfragen, Verwendung neutraler Worte in den Fragen, keine hypothetischen Fragen, keine doppelte Negation, keine überfordernden Fragen, formale Balance der Fragen.

2.4 Formulierung der Hypothesen

Um herauszufinden, inwiefern UA in den USA / Kanada oder in Deutschland bereits ein Trend ist, wird die Theorie zur Diffusion von Innovation von Rogers (1962) zugrunde gelegt. Rogers' Theorie besagt, dass sich ein Trend erst im Laufe eines längeren Zeitraums etabliert und dabei mehrere Stadien durchläuft. Daher werden die Neugründungen an UA-Projekten zusammengestellt. Nach Rogers durchlaufen Trends üblicherweise fünf Phasen, bis sie als etabliert oder gegebenenfalls gescheitert gelten können (Rogers 1962). Die Phasen 1) *Knowlegde*, 2) *Persuasion*, 3) *Decision*, 4) *Implementation* und 5) *Confirmation* werden bei der UA-Bewegung angewendet und dienen der Analyse als Grundlage:

- **Knowlegde:** Die Phase, in der Beteiligte von UA erfahren, bzw. von *Urban Gardening* mit Obst- oder Nussbäumen, bzw. *Food Forests*.
- **Persuasion:** Die Phase, in der Beteiligte von Vorteilen, bzw. Nachteilen der UA / *Urban Gardening* mit Obst- oder Nussbäumen, oder *Food Forests* überzeugt werden und sich eine Meinung darüber bilden.

- **Decision:** Die Phase, in der sich Personen dazu entscheiden, das Prinzip selbst anzuwenden und umzusetzen.
- **Implementation:** Die Phase in der Beteiligte beginnen, ihre eigenen UA-Projekte zu gründen.
- **Confirmation:** Das längerfristige Durchsetzen eines Projektes mit erfolgreicher Etablierung der Innovation, oder auch das Scheitern von Projekten und damit der Misserfolg der Etablierung der Innovation.

3 ERGEBNISSE

3.1 Räumliche und zeitliche Verteilung der Projekte

Insgesamt konnten durch die Recherche 88 Projekte identifiziert werden (vgl. Tabelle 1 im Anhang) und Abbildung 1 zeigt diese in der Karte von Nordamerika.

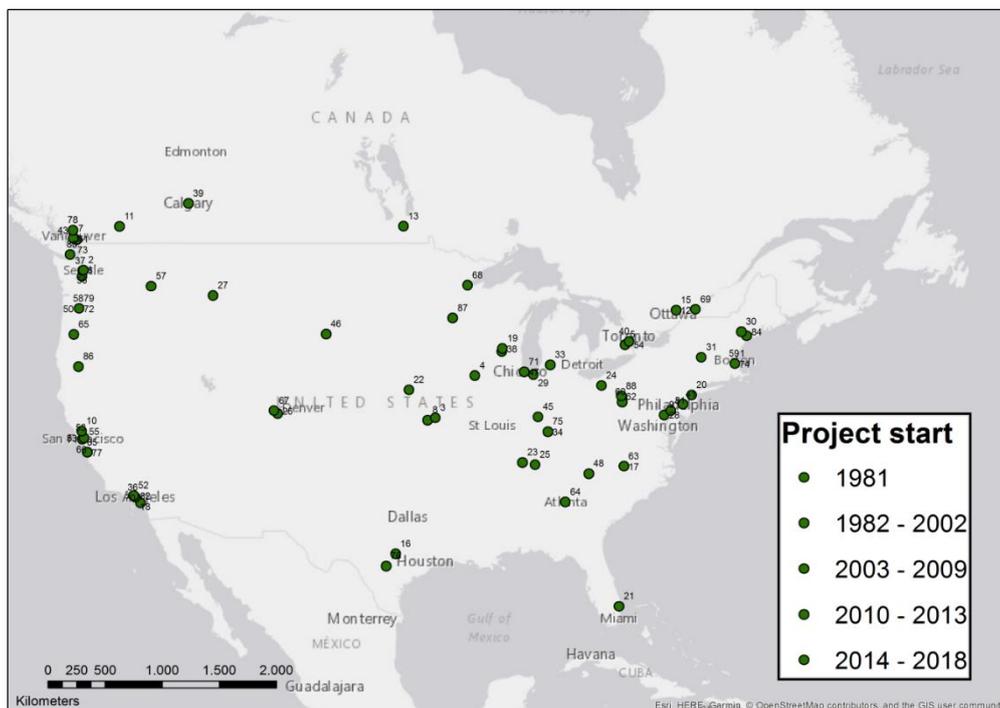


Abbildung 1: Verteilung von *Urban Agroforestry*-Projekten in den USA und Kanada im Jahr 2018

Ein frühes Projekt in der Initialphase gründete sich im Jahr 1981 in San Francisco. Es folgten weitere Projekte vor allem in den Metropolen an der nordamerikanischen Westküste, so genannte *Early Adopters*. Auch in den östlichen Bundesstaaten gründeten sich Vorhaben in den 80er und 90er Jahren. Ab 2011 setzte sich der Trend allmählich auch im Landesinneren fort.

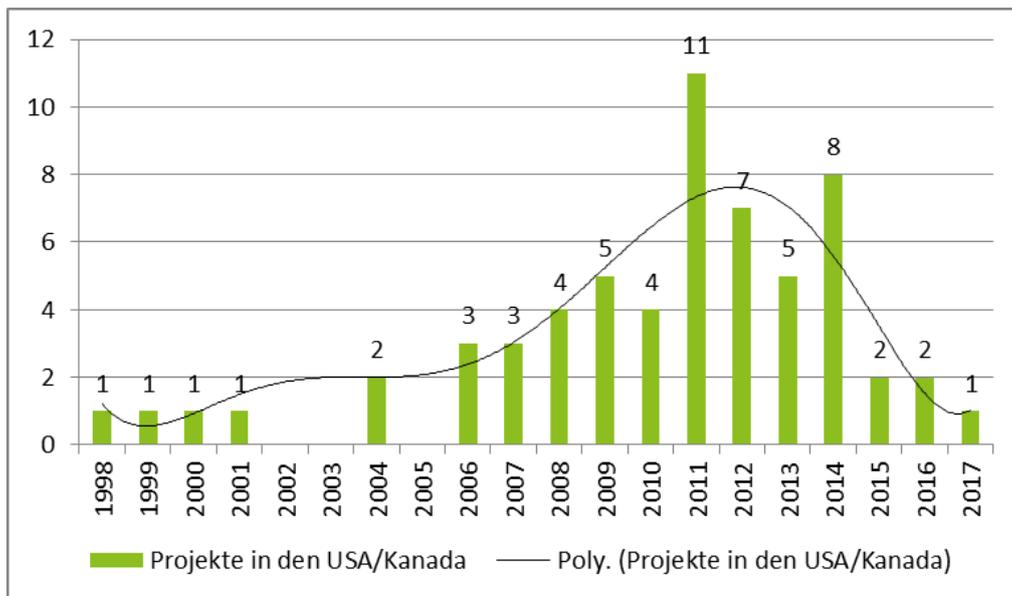


Abbildung 2: Gründungsjahre für *Urban Agroforestry*-Projekte in den USA und Kanada

In Deutschland konnten insgesamt 24 UA-Projekte kartiert werden. Das erste Projekt, das durch die Recherche identifiziert werden konnte, entwickelte sich bereits in den 80er Jahren im Ruhrgebiet.

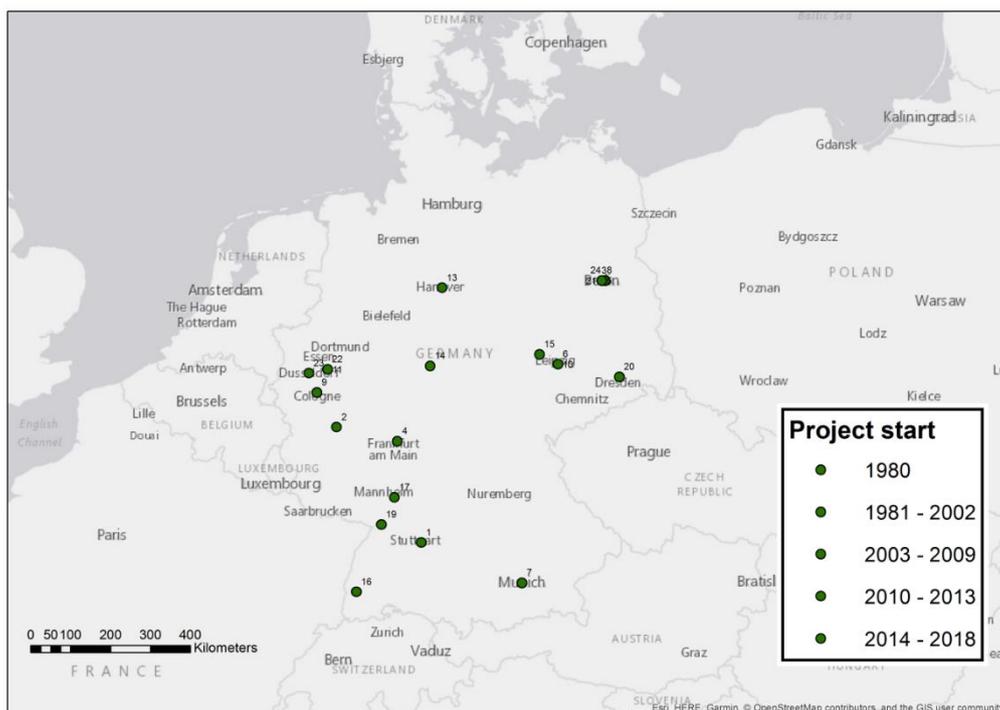


Abbildung 3: Verteilung von *Urban Agroforestry*-Projekten in Deutschland

Aus der zeitlichen Entwicklung der Neugründungen von UA-Projekten in USA / Kanada und Deutschland zeigt sich, dass erste Projekte in den USA / Kanada schon in den 80ern gegründet wurden. Die meisten Neugründungen sowohl in den USA bzw. Kanada als auch in Deutschland waren im Jahr 2011 zu verzeichnen (Abb. 2 und 4). Während allerdings in den USA / Kanada 2014 ein weiterer Höhepunkt an Neugründungen sichtbar ist, liegt Deutschland in demselben Jahr in einem Neugründungstief. Außerdem ist festzustellen, dass es in den USA bzw. Kanada insgesamt mehr Neugründungen über alle Jahre zusammen betrachtet gibt als in Deutschland.

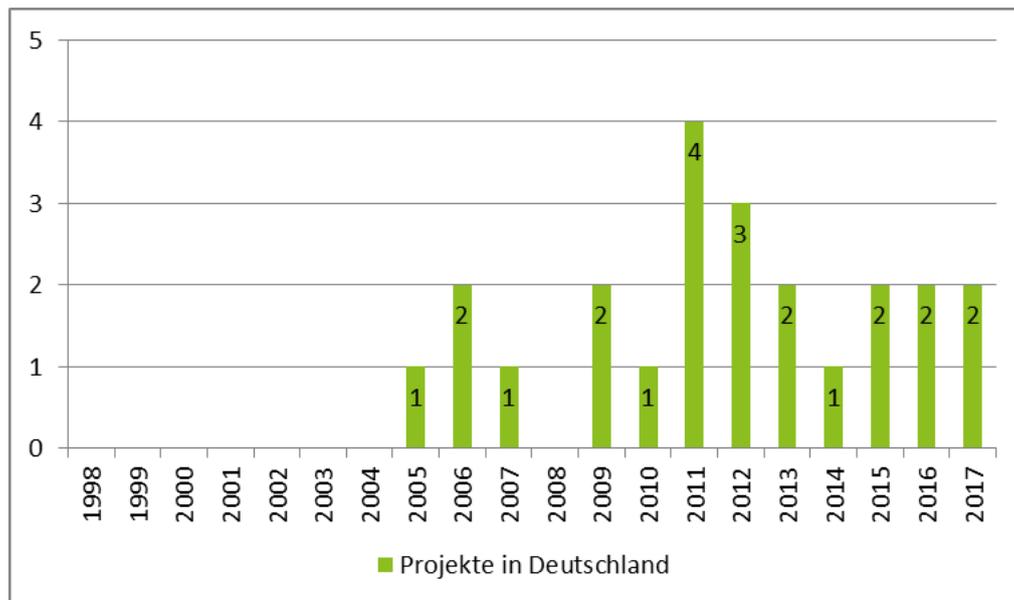


Abbildung 4: Gründungsjahre für *Urban Agroforestry*-Projekte in Deutschland

3.2 Fallbeispiele und Expertenmeinungen

Durchgeführt wird die Befragung mit Leiter*innen von Projekten, die zuvor als geeignet beurteilt wurden, dem „Allmende Waldgarten“, der als Zusatzprojekt aufgenommen wurde, sowie die Befragungen mit zwei Experten des Fachbereichs. Bei den Projektberichten wird zunächst eine Kurzbeschreibung des Projekts gegeben, anschließend knapp die Situation der Städte beschrieben, in denen sich die Projekte befinden. Anschließend wird jeweils auf die folgenden Kategorien eingegangen:

- *„Knowledge“: Wie haben die Befragten von UA erfahren.*
- *„Persuasion/ Decision“: Was hat die Befragten an dem Konzept überzeugt und was hat sie dazu angetrieben, das Prinzip selbst in einem Projekt umzusetzen.*
- *„Implementation“: Welche Rahmenbedingungen boten sich den Projekten bei der Umsetzung ihres Projektes.*
- *„Confirmation“: Welche Faktoren trugen zu einem längerfristigen Gelingen der Projekte bei.*

Auch die Präsentation der Ergebnisse der Expertenbefragung folgt diesem Schema. Zuerst werden die Befragten kurz vorgestellt, danach werden folgende Themenbereiche behandelt:

- *„Knowledge“: Einschätzung der Situation der Trendentwicklung von UA.*
- *„Persuasion/ Decision“: Welche Motivation stecken hinter der Bewegung.*
- *„Implementation“: Was beeinflusst die Umsetzung von Projekten.*
- *„Confirmation“: Was beeinflusst das langfristige Bestehen von Projekten.*

3.2.1 Festival Beach Food Forest, Austin, Texas, USA

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Festival Beach Food Forest“ wurde 2012 durch den Verein „East Feast“ gegründet, die eine Bürgerbeteiligung ins Leben riefen. Gleichzeitig wurde ein „Food Forest“ im „Holly Shore

Master Plan” als sinnvolle Nutzung der Freifläche, auf der sich heute das Projekt befindet, identifiziert. Dadurch, dass einige Mitglieder Landschaftsarchitekten und Planer sind, kam dieses Fachwissen vor allem in der Planungsphase des Projekts zum Tragen. Damit liegen dem Festival Beach Food Forest Pflanzpläne zugrunde, die auf den Permakultur-Prinzipien aufbauen. Der Food Forest befindet sich offen, inmitten eines bereits zuvor vorhandenen und von Anwohnern genutzten Parks. Die Parzellen werden gemeinschaftlich gepflegt, wobei die Früchte ebenfalls jedem zur Verfügung stehen. Auch Passanten dürfen Früchte oder Kräuter ernten.

Das Areal befindet sich in einer öffentlichen Parkanlage in einem Teil von Austin, welches auf 651,4 km² Fläche ca. 865.000 Einwohner zählt. Die Anwohner des Parks sind überwiegend ethnische Minderheiten sowie Menschen mit geringem Einkommen, so die Vizepräsidentin des Projekts, Aly Tharp. Diese Situation ist durch die Stadtgeschichte der Segregation begründet. Außerdem gibt es in der nahen Nachbarschaft einen Wohnblock, der Rentner bzw. Menschen mit gesundheitlichen Problemen beherbergt.

Knowledge

Die Initiatoren haben sich schon vor dem Projekt mit dem Thema der Nachhaltigkeit und der Permakultur auseinandergesetzt. Dies geschah durch einschlägige Berufsfelder, wie z. B. Aly Tharp, die Arbeitserfahrung als Community Organiser, Art Activist, bzw. in den Bereichen Climate Justice und Environmental Justice vorweisen kann.

Von dem Konzept der Permakulturlehre, bzw. des Food Forest wurden die Gründungsmitglieder dadurch überzeugt, dass das Konzept verschiedene Problemansätze aufgreift und diesen versucht mit einem nachhaltigen Konzept entgegenzuwirken. Gleichzeitig vereint es Anwohner zu einer Gemeinschaft. Als Vorbildprojekt wird der Beacon Food Forest angeführt.

Die Entscheidung, solch ein Konzept in einem Projekt selbst umzusetzen, wurde durch einen partizipativen Ansatz zusammen mit der Organisation „East Feast” getroffen, nachdem ein städtischer Planungsprozess das Konzept eines Food Forests als Flächennutzung anbot. Über die Jahre seit der Gründung sind die Mitgliederzahlen gestiegen, außerdem wird ein weiterer Zuwachs erwartet, so Aly Tharp. Sie vermerkt auch, dass sich beobachten lässt, wie sich ein Verantwortungsgefühl der Parknutzer gegenüber dem Garten entwickelt hat. Die Gemeinschaft regelmäßiger Helfer kennt sich und „fremde” Pflücker werden dazu angehalten, die Gartenethik und Regeln zu beachten. Außerdem übernehmen Bewohner des angrenzenden Altenheims gerne die Verantwortung für einzelne Bäume und wenden dann „ihrem” Baum besondere Aufmerksamkeit bei der Pflege zu.

Persuasion/ Decision

Aufgrund der oben beschriebenen sozialen Lage des Viertels, in der sich der Park befindet, wird als Hauptmotivator die gemeinschaftsbildende Funktion eines öffentlichen Gartens bei dem Interview angeführt. Die Notwendigkeit, frische Nahrungsmittel für alle zugänglich zu machen, um so eine soziale Gerechtigkeit zu schaffen, zeigt auch die Spende von Obstbäumen an nachbarschaftliche Quartiere durch die Leitung des Festival Beach Food Forests. Gleichzeitig verstärkt die weltweite Ölkrise das Verlangen, sich ein System zu schaffen, das autonom von einer ölabhängigen Ökonomie existiert.

Implementation

Die Tatsache, dass von Anfang an eine Freifläche zur Verfügung steht vereinfachte die Gründung des Projekts. Unter den Mitwirkenden befinden sich überwiegend Studenten, die sich als freiwillige Helfer beteiligen, sowie junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren, aus denen das Management des Projekts besteht. Ein Drittel der Beteiligten machen ältere Menschen zwischen 40 und 50 Jahren aus, die meist erwachsene Kinder haben. Auch junge Familien zeigen vermehrt Interesse an der Beteiligung im Garten.

In der Anwohnerschaft bestanden vor der Gründung Bedenken in Bezug auf Gentrifizierung durch das Projekt, allerdings haben sich diese Bedenken nach Etablierung des Food Parks gelegt, da sich die Befürchtungen nicht bewahrheitet haben.

Confirmation

Gleichzeitig erhält das Projekt seit der Etablierung eine Gemeinschaftsförderung durch die Gemeinde, wobei die Stadt ansonsten keine finanziellen Mittel zur Verfügung stellt. Das Fachwissen, welches für das längerfristige Bestehen von Vorteil ist, bringen die Gründungsmitglieder mit, da sie bereits Vorwissen zu Managementstrategien und Pflanzenkenntnisse im Bereich Permakultur besitzen. Diese Kerngruppe an Gründungsmitgliedern bildet zu Beginn des Projekts den entscheidungstreffenden Kern. Nachdem das Projekt wuchs, bildeten sich selbstorganisierte Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Aufgabenbereichen aus. Jede Gruppe besitzt einen Sprecher, was eine Entscheidungsfindung in der Großgruppe erleichtert.

Um von vornherein den Erfolg des Projekts zu garantieren, wurden die Anwohner in das Projekt früh mit einbezogen. Zum Beispiel wurde auf die Barrierefreiheit geachtet und ein gepflasterter Weg durch den Park für die Menschen des nahegelegenen Altenheims angelegt.

Neben der Unterstützung der Anwohner ist für das Projekt auch der Kontakt zu anderen Projekten wichtig, so kann in Notsituationen auf den Helferkreis anderer Organisationen zurückgegriffen werden. Außerdem entlastet eine Partnerschaft mit Bildungseinrichtungen- oder Organisationen den eigenen Organisationsaufwand des Projektes. Auch wird der Wunsch genannt, einen fest angestellten Standort-Leiter zu haben, der sich unter anderem um das Material kümmert.

3.2.2 Clifton Park Food Forest, Baltimore, Maryland, USA

Kurzbeschreibung

Baltimore besitzt bei einer Fläche von 209,3 km² eine Einwohnerzahl von ca. 621.000 Einwohnern, wobei das Stadtbild von Denkmälern geprägt ist, sowie kulturellen Einrichtungen und Universitäten. In einer Parkanlage im Stadtteil Baltimore City gelegen, auf einer Fläche von ca. 1.012 m², befindet sich der Clifton Park Food Forest. Er wurde 2014 durch die Organisation „Charm City Farms“ gegründet und von einem professionellen Permakultur-Designer, welcher auch Begründer der Organisation ist, entworfen. Bis die Pflanzen alt genug sind, ist der Garten nur für freiwillige Helfer und das Pflegepersonal zugänglich. Sind die Pflanzen alt genug wird er auch der breiten Öffentlich zugänglich gemacht.

Knowledge

Schon vor Planung und Entstehen des *Food Forests* beschäftigten sich die Gründungsmitglieder mit einschlägigen Themen. So gestaltete zum Beispiel Gründer Mangy White Bushman schon zuvor Gartenprojekte, da er beruflich Permakultur-Designer ist. Er gründete später in Baltimore die Organisation Charm City Farms, die urbane Brachflächen in nahrungsproduzierende, nachhaltige bewirtschaftete Flächen umgestalten will.

Persuasion / Decision

Einen Nachteil der Verwendung von Obst- und Nussbäumen stellt zwar der hohe Arbeits- und Planungsaufwand dar, allerdings geht dieser nach Etablierung des Systems stark zurück. Das System wird als effektives Prinzip verstanden, um nachhaltige Nahrungsmittelproduktion mit einer gemeinschaftsbildenden Funktion zu verknüpfen, so Bushman. Gleichzeitig ist das Konzept passend für die Nutzung in einer Stadt, da es, erst einmal etabliert, mit geringem Arbeits- und Kostenaufwand betrieben werden kann. Dies funktioniert sogar auf kleinen Flächen. Gleichzeitig versorgt es nicht nur Menschen mit Nahrungsmitteln, sondern bedient auch ökologische Aspekte, wie zum Beispiel die Biodiversität in der Stadt.

Die Motivation das Prinzip in Baltimore selbst anzuwenden stellt Mangy White Bushmans Wille dar, den Brachflächen in der Stadt einen Nutzen für die gesamte Anwohnerschaft zukommen zu lassen. Gleichzeitig soll der Clifton Park Food Forest eine Vorbildfunktion für andere Projekte einnehmen.

Die genannten Ziele werden mit der Öffnung für die Öffentlichkeit erreicht, erst dann können sich alle an der Ernte der Früchte und Kräuter beteiligen. Bis dahin bleibt die Mitgliederzahl im Rahmen des Kreises der Gründungsmitglieder bestehen, vermutet er.

Implementation

Dadurch, dass bereits ein grundlegendes Interesse am Thema Nachhaltigkeit in breiten Teilen der Bevölkerung von Baltimore vorhanden ist, gab es keine Probleme Helfer zu finden. Da sich die gesamte Kernmitgliedschaft aus Menschen einschlägiger Fachrichtungen zusammensetzt, können wissenschaftliche Entscheidungen getroffen werden. Sie sind jungen bis mittleren Alters und besitzen überwiegend einen akademischen Abschluss.

Confirmation

Nicht nur die Stadt als Anbieter der Fläche ist an dem Projekt beteiligt. Es gibt außerdem eine Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, wie dem Maryland University's Department for Sustainable Agriculture, Maryland University of Integrative Health, oder der Dulaney Highschool, welche das Projekt durch Fachwissen unterstützen. Gleichzeitig herrscht auch ein Austausch zwischen anderen Projekten, die Food Forestry betreiben, wie dem Baltimore Orchard Project oder dem Cromwell Valley Park.

3.2.3 Cultivate Kansas City Food Forest, Kansas, Missouri, USA

Kurzbeschreibung

Der Cultivate Kansas City Food Forest liegt im Stadtteil Merriam von Kansas. Dieser Stadtteil erstreckt sich über eine Fläche von 11,19 km² und hat eine Einwohnerzahl von ca. 11.000. Dort wurde der Food Forest 2011 angelegt. Mittlerweile zählt er 39 verschiedene Obst- und Nussbäume sowie 12 verschiedene Straucharten, von denen die meisten Früchte essbar sind. Einige davon wurden auch als Nahrungsquelle für Nützlinge kultiviert oder zur Verbesserung der Bodenqualität.

Knowledge

Rolf Vladimir Mitton, einer der Gründungsmitglieder kam durch sein Studium und Reisen mit dem Thema der Permakultur und des *Food Forests* in Berührung. Unter anderem studierte er Bodenkunde in Brasilien und Nachhaltige Landwirtschaft in Costa Rica. Dort erhielt er auch Einblick in Agroforstwirtschaft. An diesen Bereichen des nachhaltigen Wirtschaftens begeistert ihn der ökologische Aspekt, der mit einem geringen finanziellen Aufwand erreicht werden kann. Bei der Umsetzung seines eigenen Projektes ist ihm außerdem der Gemeinschaftscharakter wichtig. Gleichzeitig war ihm der hohe Arbeitsaufwand in der Planungsphase bewusst, der durch die Komplexität der Anlage eines Permakultursystems zustande kommt.

Persuasion/ Decision

Mittons Meinung nach überwiegen jedoch die Vorteile, und die Einfachheit des Konzepts, das nach der Planungsphase zum Tragen kommt. Mitton nennt dabei das Konzept der *Natural Agriculture*, bei dem möglichst wenig menschliche Eingriffe bei der Kultivierung von Nahrungsmitteln vollzogen werden.

Einen weiteren Antrieb für die Umsetzung des Cultivate Kansas City Food Forests stellen ähnliche Bewegungen in der Stadt dar, wie zum Beispiel das „*Local Food Movement*“. Diese brachten zuerst den Gedanken der Nahrungsgerechtigkeit in die Öffentlichkeit ein, so Mitton.

Implementation

Dieses Konzept überzeugt auch die Mitglieder des Food Forests von Kansas, die sich überwiegend aus Akademikern zusammensetzten. Fast alle haben einen Highschool-Abschluss und die meisten besuchten ein College, so Mitton.

Da von Anfang an die Kommunikation mit Anwohner als wichtiger Bestandteil der Etablierung eines Food-Forest-Projekts angesehen wurde, trifft der Cultivate Kansas City Food Forest auf Unterstützung aus der Anwohnerschaft. Bedenken von Seiten der Anwohner wurden schon in der Planungsphase berücksichtigt, kommuniziert und durch Bereitstellen von Informationen konnte ein Konsens gebildet werden. Gleichzeitig beschreibt Rolf Vladimir Mitton, dass das Projekt nicht auf größere Widerstände stieß, sondern eher auf Interesse und Neugierde, was er dadurch begründet, dass er Kansas grundsätzlich als Stadt beschreibt, die offen für nachhaltige Innovationen ist.

Confirmation

Diese Offenheit wird auch bei der Unterstützung des Projektes durch finanzielle und materielle Mittel sichtbar. Der Park ist „federaly funded“ und erhält Spendengelder aus der Bevölkerung. Die Fläche für den Cultivate Kansas City Food Forest wird von einem der Gründungsmitglieder zur Verfügung gestellt. Zu Beginn des Projekts war ein starker Mitgliederzuwachs zu beobachten, in der Etablierungsphase blieben die Mitgliederzahlen dann gleich und stagnieren bis heute. Trotzdem geht Rolf Vladimir Mitton nicht davon aus, dass für die Bevölkerung das Thema Food Forests an Bedeutung verliert.

3.2.4 Experte USA: Catherine Bukowski, *Community Food Forest*

Vorstellung

Catherine Bukowski ist Mitarbeiterin am *College of Natural Resources and the Environment-Department of Forest Resources and Environmental Conservation* am Virginia Tech, Blacksburg, USA und legt ihren Schwerpunkt der Arbeit dabei auf die weltweite Verbreitung von *Food Forests*. Sie betrachtet dabei die ökologische sowie die soziale Komponente und ist Autoren des Grundlagenwerkes *Community Food Forests* (Bukowski und Munsell 2018).

Knowledge

Ihrer Meinung nach haben Menschen in USA UA noch nicht bewusst als Trend für die Umsetzung in der Stadt erkannt. Gleichzeitig gibt es trotzdem vermehrt Projekte, die auch Obst- bzw. Nussbäume verwenden. Dies geschieht eher aus Interesse an der Ernte der Bäume heraus, weniger aus der bewussten Anwendung des Gesamtkonzeptes der Permakultur / Agroforstwirtschaft.

Das Konzept hat sich in Ländern etabliert, in denen es traditionell eher Gärten für die Versorgung mit Gemüse und Obst gibt, wie zum Beispiel in Australien, Neuseeland und tropischen Ländern. Von dort aus verbreitet sich die Idee, Agroforstwirtschaft auch in den urbanen Raum zu bringen.

Persuasion/ Decision

Als Motivator nennt Bukowski dabei neben der Ernte, vor allem den sozialen Gedanken. Die Städter besinnen sich zurück zur Natur, also auf ökologische Kreisläufe, die sie unabhängig machen von der internationalen Nahrungsmittelproduktion. Auch die Größe der Stadt bewirkt einen Wunsch nach mehr Naturnähe, so Bukowski. Gleichzeitig ist der Digitalisierungsgrad in Großstädten hoch und viele Anwohner haben Bürojobs. Das Gärtnern wird von vielen als Ausgleich zur

Arbeit am Schreibtisch gesehen und gibt den Menschen das Gefühl, gleichzeitig die Welt bzw. die Stadt als ihr direktes Umfeld zu verbessern.

Implementation

Allerdings schränken in den USA die Etablierung von *Food Forest*-Projekten die gesetzlichen Rahmenbedingungen ein, da es in Städten teilweise verboten ist, Obst- oder Nussbäume auf privatem Grund anzubauen. Bei Planungen von Parks werden öffentliche, essbare Freiräume noch nicht als relevante Option berücksichtigt. Außerdem werden Bäume von vielen *Urban Gardening*-Betreibern noch als zu kosten- und arbeitsintensiv bewertet, und deshalb nicht in den Bestand aufgenommen. Die Angst der Anwohnerschaft vor Gentrifizierung besteht nur, bevor Projekte umgesetzt werden, und stellt nur bedingt ein Hindernis dar, so Bukowski.

Confirmation

Für Projekte, die sich etablieren konnten, empfiehlt Catherine Bukowski die kommunale oder regionale Bereitstellung finanzieller Mittel. Außerdem könnte durch Lehrflächen Expertenwissen verbreitet werden, und so Menschen von den Vorteilen des Agroforstansatzes überzeugt werden.

3.2.5 Allmende Waldgarten, Verden, Niedersachsen, Deutschland

Kurzbeschreibung

Verden besitzt mit einer Fläche von 71,60 km² eine Einwohnerzahl von ca. 27.000 Einwohnern. Das Projekt des Allmende Waldgartens befindet sich seit seiner Gründung 1998 ca. 6 km am Ortsrand auf ehemaligem Ackerland. Der umzäunte Garten ist frei zugänglich und wird nach dem Permakultursystem bewirtschaftet, wobei auch ein Teil davon Brachfläche ist. Durch den Permakulturansatz sollen auf ökologische Weise eine Ernte erzielt und gleichzeitig Ressourcen geschont werden. Einen weiteren Kerngedanken des Projekts stellt veganes Gärtnern dar. Auf den Feldbereichen werden so experimentell verschiedene Anbaumethoden erprobt, wie zum Beispiel Mais-Kürbis Intercropping. Es finden Garten-Camps statt, bei denen Interessierte über einen längeren Zeitraum im Garten helfen und leben können.

Knowledge

Der Gründer des Allmende Waldgartens, Keij Schmidtmeier, wurde durch einschlägige Literatur auf das Thema aufmerksam. Infolge dessen wurde mehr Eigenrecherche betrieben und sich mit anderen Projekten und Personen zu dem Thema Permakultur in Verbindung gesetzt. Die Grundlage der Begeisterung für das Thema bildete von Anfang an der Autonomiegedanke, wobei das Gefühl der Notwendigkeit selbst ein unabhängiges, alternatives System ins Leben zu rufen als Motivator für die eigene Umsetzung dieses Leitgedankens gesehen werden kann. Zukünftig wird ein Mitgliederzuwachs erwartet, da zwar derzeit die Zahl an Mitgliedern stagniert, aber gezielt Aktionen durchgeführt werden, die einen neuen Helferkreis erschließen sollen. Dazu zählen zum Beispiel den Öffentlichkeitscharakter des Gartens durch Anbringen eines Schildes hervorzuheben, eine Flyeraktion am ortsansässigen Gymnasium sowie die Erarbeitung eines Konzeptes für „Gartenlager“, bei denen Interessenten aus ganz Deutschland sich über mehrere Tage, Wochen, oder Monate am Projekt beteiligen können. Allgemein wird der Trend des urbanen Gärtnerns mithilfe einer Kreislaufwirtschaft, die auch Gehölze beinhaltet, als seit einigen Jahren etabliert in der Gegend angesehen.

Persuasion/ Decision

Als Motivation kann die globale, politische Lage und Systemkritik benannt werden. Die Nahrungsmittelerzeugung soll die geringstmöglichen, negativen Auswirkungen auf das Ökosystem haben. Daraus resultiert auch die Idee des veganen Gärtnerns. Diese Ansätze sollen allen Personen zur Verfügung stehen, deshalb ist der Garten auch als Lehrprojekt für die Öffentlichkeit gedacht.

Implementation

Die Schwierigkeit bei der Umsetzung des Projektes bestand nicht beim Finden einer Fläche, sondern eher in der Mobilisierung von Mithelfern, so Kej Schmidtmeier. Diese setzten sich derzeit vor allem aus Schulabsolventen zusammen, die ein Freiwilliges ökologisches Jahr leisten. Die Besucher der Workcamps sind hingegen bunt gemischt.

Ein Problem in der Gründungsphase des Projekts waren außerdem Vorurteile in der Anwohnerschaft. Diese beziehen sich vor allem auf das Konzept eines Waldgartens. Die Bedenken legten sich jedoch mit der Umsetzung des Projektes, da Anwohner nun sehen, dass das Konzept funktioniert, berichtet Kej Schmidtmeier.

Confirmation

Die Rolle der Stadt stützt sich nicht auf finanzielle Mithilfe, sondern eher auf materielle. Die Untere Naturschutzbehörde tätigte zum Beispiel eine Sachspende in Form von Sträuchern zur Gründungsphase des Projekts. Der kommunale Trinkwasserverband stellt als Verpächter die Fläche zur Verfügung. Das nötige Fachwissen für die Umsetzung kommt allerdings allein vom Projektleiter, der in intensivem Kontakt zu Experten der Waldgarten-Bewegung steht. Gleichzeitig liegt auch die Verantwortung und Entscheidungsfindung bei ihm.

3.2.6 Annalinde-Gemeinschaftsgarten, Leipzig, Sachsen, Deutschland

Kurzbeschreibung

Das Gelände des Annalinde-Gemeinschaftsgartens befindet sich im Westen der Stadt Leipzig, wobei die Rahmenbedingungen in Leipzig die Anwohnerzahl von ca. 560.000 bei einer Fläche von 298 km² bilden. Der Gemeinschaftsgarten wurde 2011 gegründet und ist ein Teilprojekt der „ANNA-LINDE“-Gemeinnützigen GmbH. Im Rahmen dieser gGmbH wurden außerdem eine Gärtnerei, ein interkultureller Garten und ein Obstgarten angelegt.

Die Gründer des Projekts hatten schon in ihrem Studium des Gartenbaus Kontakt zu Agroforstsystemen bzw. konnten sich durch ein Netzwerk an Interessierten über die Themen des *Urban Gardenings* zu Vorbildprojekten wie die *Roof Top Farms* in New York austauschen. Gleichzeitig agieren auch deutsche Projekte als Vorbilder, wie die Gemüsewerft in Bremen, zu denen die Mitglieder selbst Kontakt pflegen.

Persuasion / Decision

Das Prinzip einen Garten umzusetzen, in dem möglichst vielfältig angebaut wird, stellt die Kritik am globalen Markt bzw. die Lebensmittelverschwendung und gleichzeitige Ressourcenknappheit dar, so Philipp Scharf, einer der Leiter des Projekts. Das Anlegen eines eigenen Gartens gibt damit das Gefühl der Autonomie. Gleichzeitig soll lokal durch ein Stück Natur die Lebensqualität im Stadtteil von Leipzig für alle Anwohner aufgewertet werden. Durch die Kultivierung von Gemüse und Obst werden den Menschen saisonale, regionale Waren zugänglich gemacht.

Seit Etablierung des Projekts stagnieren die Mithelferzahlen, da es sich schon um ein älteres Projekt handelt und ein Neuzuwachs an Helfern über den Rahmen der bereits Engagierten nur noch schwer möglich ist, vermutet Philipp Scharf. Dafür wächst die Gemeinschaft der Mitglieder über die Jahre stärker zusammen. Allgemein wird das Thema „Urbane Gärten“ als fortwährend wichtig eingestuft, weshalb nicht mit einem Rückgang der Helferzahlen gerechnet wird.

Implementation

Da das Projekt bereits 2011 angelegt wurde, war das Finden einer geeigneten Fläche kein Problem, da zu dieser Zeit mehrere Brachflächen in Leipzig vorhanden waren. Die Gründung des Projekts auf dem jetzigen Areal stieß auf keine Vorurteile und wurde von den Anwohnern positiv aufgefasst.

Daraus bildete sich über die Jahre ein fester Helferkreis, der überwiegend aus Akademikern im Alter zwischen 20 und 40 Jahren besteht.

Confirmation

Auch die positive Überzeugung im politischen Umfeld gegenüber dem Projekt hat zu dessen erfolgreicher Etablierung beigetragen, zum Beispiel konnte so ohne Schwierigkeiten eine Fläche von der Stadt gepachtet werden. Ebenfalls unterstützend wirken ansässige Unternehmen, die durch finanzielle und materielle Spenden helfen.

Dadurch konnte sich das Projekt zu einer Organisation entwickeln, die mehrere Bereiche, außer dem Gemeinschaftsgarten umfasst. Dazu gehören eine Gärtnerei, ein Obstgarten, ein interkultureller Garten und ein urbanes Agrikulturprojekt. Um diese verschiedenen Projekte zu verwalten, benötigt es einer Managementstruktur. Die oberste Instanz bildet die Gemeinnützige GmbH, wobei jeder Gesellschafter eine Stimme besitzt. Diese Instanz tritt bei finanziellen Entscheidungen ab 20.000 € in Kraft. Darunter befindet sich der sogenannte „Gartenrat“, der sich einmal jährlich mit allen Mitgliedern trifft, um zukünftige Ziele und Probleme zu besprechen. Zusätzlich tagt dieser Rat auch jeden dritten Monat, um mittelfristige Ziele adressieren zu können. Die oben aufgeführten Einzelprojekte wiederum treffen sich in ihren Gruppen einmal die Woche, wobei Themen besprochen werden, die für den jeweiligen Arbeitsbereich relevant sind. Dabei werden Entscheidungen demokratisch getroffen. Bei kurzfristigen Entscheidungen, wie zum Beispiel dem Einstellen eines FSJ-lers gibt es eine für die Projektstelle verantwortliche Person, die dann ohne Rücksprache befugt ist, eine Entscheidung zu treffen.

3.2.7 Bonnekamp Höhe, Essen, Nordrhein-Westfalen, Deutschland

Kurzbeschreibung

Das Projekt Bonnekamp-Stiftung liegt im Norden der Stadt Essen, die auf eine Fläche von 210,34 km² eine Bewohnerzahl von ca. 583.000 Einwohnern besitzt. Die Projektfläche selbst ist in drei Zonen unterteilt, die fließend ineinander übergehen. Dazu zählt ein Bereich der nach biologischen Richtlinien bewirtschaftet wird, ein Bereich in dem extensiv Obst und Beeren kultiviert werden und ein Bereich, in dem eine Wiese mit Wildpflanzen in Kombination mit einer Streuobstwiese angelegt wurde. Der Gründer Hubertus Ahlers betont vor allem den naturnahen Charakter der Fläche.

Knowledge

Über Permakultur bzw. Agroforstsysteme haben die Beteiligten unter anderem durch einschlägige Ausbildungen oder Studium erfahren, so zum Beispiel Gründer Hubertus Ahlers durch eine Gartenbauausbildung und ein Biologiestudium. Er erhielt als Mitwirkender im Emscher Landschaftspark und als Arbeitskraft des Landes Nordrhein-Westfalen auch Einblicke in die Politik der Freiraumplanung.

An den Konzepten der derzeitigen Nachhaltigkeitsbewegungen sagt ihm zwar der Grundgedanke zu, allerdings kritisiert er die überwiegende Umsetzungsweise von Konzepten.

Daraus resultierte sein Wunsch, selbst ein alternatives Modell als Lösungsansatz für derzeitige Probleme der Globalisierung zu schaffen. So soll einer zukünftigen, negativen Entwicklung der Gesellschaft entgegengewirkt werden. Dabei spielt das Kultivieren von Pflanzen eine doppelte Rolle, da diese einerseits zur Ernte beitragen und andererseits eine ökologische Funktion im Permakultur-System übernehmen, wie zum Beispiel die Minderung von Schädlingsbefall durch erhöhte Biodiversität.

Dieses Konzept sagt auch den Mitgliedern zu. Dies belegt Hubertus Ahlers durch die Mitgliederzahlen, die zwar „langsam, aber stetig“ steigen, eine Entwicklung, die nach seinen Einschätzungen auch in Zukunft anhalten wird.

Persuasion / Decision

Ein ausschlaggebender Faktor dafür ist die soziale Situation des Ruhrgebiets, wo eine Schere zwischen Arm und Reich existiert. In der Stadt Essen schlägt sich dies durch eine räumliche Aufteilung der Stadtviertel nach sozialen Milieus nieder. Im Süden lebt die Oberschicht, während im Norden eher Geringverdiener und Menschen mit niedriger schulischer Bildung leben. Der Meinung des Befragten zufolge hat die Umsetzung planerischer Konzepte, wie dem Emscher Landschaftspark diese Situation nicht aufbessern können. Da die nachhaltige Planung von staatlicher Seite gescheitert sei, wird die Notwendigkeit von Innovationen gesehen, die von den Bürgern selbst ausgehen. Diese Ziele sind durch das Betreiben nachhaltiger Landwirtschaft im urbanen Raum am besten zu verwirklichen, so Hubertus.

Implementation

Die Ansiedlung des Projekts auf einer Fläche war schwer, obwohl mehrere Brachflächen in Essen vorhanden sind. Hubertus Ahlers begründet dies damit, dass diese Flächen bevorzugt an Wohnbauprojekte vermittelt werden. Auch im Umfeld stieß das Projekt zunächst auf eine Gegenbewegung, da die verwahrloste Fläche nun den Anwohnern nicht mehr zur Verfügung steht, sondern einem ihnen fremden Nutzen zugeführt wird. Trotzdem fanden sich zahlreiche Mithelfer, von denen Viele Studenten oder Rentner sind.

Confirmation

Die Organisation wird durch Hubertus Ahlers geleitet, wobei Entscheidungen durch das Konsensprinzip getroffen werden. Dieses Konzept funktioniert durch die Einigkeit der Mitglieder gut.

Es kommt von der Seite der Stadt Essen zu keiner Unterstützung des Projekts, da das Wissen und die Überzeugung von einem „Food Forest“ fehlt, vermutet Hubertus Ahlers. Auch aus raumplanerischer Sicht ist es seiner Meinung nach schwer, Konzepte stadtübergreifend umzusetzen, da der gemeinsame Konsens fehlt.

3.2.8 Experte Deutschland: Benjamin Zeckau, Green City, München

Vorstellung

Benjamin Zeckau arbeitet bei dem Verein Green City München im Bereich Stadtgestaltung. Diese Organisation befasst sich mit der nachhaltigen Stadtentwicklung in München, wobei Bereiche wie Mobilität, Stadtgestaltung, Umweltbildung und Klimaschutz Berücksichtigung finden. Dabei initiiert und betreut die Organisation unter anderem auch *Urban Gardening* Projekte.

Knowledge

Benjamin Zeckau zufolge hat sich zwar das Wissen um die Vorteile von Obst- und Nussbäumen in *Urban Gardening*-Projekten bereits etabliert, gleichzeitig existieren noch mehr *Urban Gardening*-Projekte ohne Baumnutzung, was wahrscheinlich auf Hemmnisse zurückzuführen ist, die der Kultivierung von Obstbäumen in der Stadt im Weg stehen. Vorbildrolle für die UA-Bewegung spielen Projekte in USA, später auch Großbritannien, bis sich nun auch Projekte in Europa und Deutschland gegründet haben.

Persuasion / Decision

Die Motivation der Menschen begründet sich überwiegend durch die Überzeugung der höheren ökologischen Funktion eines urbanen Agroforstsystems gegenüber einer reinen Gartennutzung

durch Feldwirtschaft. Außerdem werden solche Projekte auch mehr und mehr von Städten unterstützt, die den ökologischen Nutzen von Bäumen mit der sozialen Komponente des Gartens für ihre Parkanlagen oder Brachflächen nutzen wollen, so Benjamin Zeckau.

Implementation

Durch diese Unterstützung können Flächen leichter mobilisiert werden, die dann nicht nur für eine temporäre Nutzung verfügbar sind. Diese Planungssicherheit bietet Potential für Gruppen aus einer festen Anwohnerschaft. Benjamin Zeckau weist allerdings darauf hin, dass es durch die Art einer demokratischen Organisationsstruktur auch möglich ist, dass Projekte langfristigen Erfolg haben, obwohl sie aus temporären Mitgliedern, wie zum Beispiel Studenten bestehen.

Confirmation

Für den langfristigen Erfolg von Projekten verweist Benjamin Zeckau auf die öffentlichen Träger bzw. die Städte, die eine unterstützende Rolle übernehmen können, indem sie eine Vermittlerrolle bei Projekten darstellen. Sie können z. B. ein Netzwerk aufbauen, in dem sich Projekte gegenseitig durch Informationen oder Materialaustausch aushelfen können. Dies geschieht bereits in der Stadt München. Gleichzeitig können Städte auch als einschränkender Faktor agieren, da die Institutionen Angst vor der Haftung bei Unfällen durch Bäume im städtischen Umfeld haben. Auch die finanzielle Unterstützung von Projekten beschreibt Benjamin Zeckau als hemmenden Faktor, da dies seiner Meinung nach die Motivation der Helfer hemmen kann.

4 DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Ergebnisse in Bezug zu den zuvor getroffenen Hypothesen gesetzt und weitere Literatur einbezogen. Die Unterteilung des Diskussionsteils erfolgt analog zum Ergebnisteil nach den Phasen 1) *Knowlegde*, 2) *Persuasion*, 3) *Decision*, 4) *Implementation*, und 5) *Confirmation*.

Knowledge

Die Ergebnisse zeigen, dass den Begriff „*Urban Agroforestry*“ zwar niemand der beispielhaft befragten Projektleiter kennt, die in dieser Arbeit in der Definition festgelegten Prinzipien jedoch umgesetzt werden. Die Projekte können deshalb als UA-Projekte bezeichnet werden. Auch die Expertenbefragung ergibt, dass zwar bereits *Urban Gardening*-Projekte vorhanden sind, die obst- oder nussproduzierende Bäume verwenden, sich diese Projekte selbst allerdings als Permakultur-Projekte, oder auch *Food Forests* bezeichnen. Zugleich sind sie, so den befragten Experten zufolge, den herkömmlichen *Urban Gardening*-Projekten, die Feldwirtschaft mit einjährigen Pflanzen betreiben, zahlenmäßig unterlegen. Der Aspekt der urbanen Agrikultur findet nur bei Annalinde und der Bonnekamp Höhe Berücksichtigung, was auch durch den Betrieb eines Hofladens deutlich wird.

Auch die Literatur- und Internet-Recherche zeigt, dass bislang nur wenige Beiträge zu dem Thema UA vorhanden sind.

Catherine Bukowski sieht die Ursprünge der Bewegung am ehesten in den Agroforstsystemen wie sie vor allem traditionell in tropischen Regionen betrieben werden. Von dort aus, so Bukowski, würden diese Prinzipien ihre Umsetzung auch in Ländern finden, die ebenfalls traditionsbedingt Gärten anlegen, wie zum Beispiel Neuseeland. Sie sieht den Trend in den USA noch nicht als etabliert an und begründet dies mit den geringen Projektzahlen im Vergleich zu *Urban Gardening*-Projekten ohne Baumbestand. Auch in Deutschland überwiegt die Zahl der *Urban Gardening*-Projekte ohne der Nutzung von Obst- und Nussbäumen, wobei Experte Benjamin Zeckau die USA als Vorreiterrolle für Deutschland bezeichnet. Von dort aus würde sich die Idee, Agroforstsysteme auch

in der Stadt anzulegen, nach Großbritannien ausbreiten und von dort in die EU – zunächst in Länder wie Italien, später auch Deutschland – gelangen. So nennt zum Beispiel Herr Schmidtmeyer, der Vertreter des Allmende Waldgartens, das Projekt „*Plants for a future*“ in Cornwall, Großbritannien, als Vorbildprojekt. Den Kontakt bzw. den Informationsaustausch zu anderen Projekten im jeweilig eigenen Land pflegen alle Befragten.

Mangy White Bushman, der Leiter von Clifton Park Food Forest gibt im Gegenteil dazu an, bewusst auf Vorbildprojekte zu verzichten. Der Grund dafür könnte sein, dass für jedes Permakulturprojekt ein individuelles Design, das auf die jeweiligen Standortverhältnisse zugeschnitten ist, entworfen werden muss. Daraus folgt, dass ein einheitlicher Designleitfaden nicht verwendbar wäre.

Den ersten Kontakt zu den Prinzipien der UA, bzw. *Urban Gardening*, Agroforstwirtschaft, Permakultur und / oder Food Forests haben alle Befragten, bis auf den Allmende Waldgarten, durch einschlägige Studien- oder Ausbildungsrichtungen bekommen. Kej Schmidtmeyer wurde durch Literatur auf das Thema erstmals aufmerksam und vertiefte sein Wissen daraufhin durch den Kontakt mit Experten, die selbst „essbare Waldgärten“ anlegen und betreuen. Das führt zu der Vermutung, dass vor allem Bildungseinrichtungen grundlegende Verantwortung bei der Verbreitung des Wissens zum Prinzip der Urbanen Agroforstwirtschaft zukommt. Andererseits kann auch der Mangel an Fachliteratur dazu führen, dass dieses Medium von den Befragten am wenigsten als Erstquelle verwendet wurde.

Persuasion / Decision

Nachdem die interviewten Personen von einschlägigen Themenbereichen erfahren haben bzw. auf das Themenfeld gestoßen sind, erfolgt eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema. Während dieser Phase bildeten sich die Befragten eine Meinung über das Thema.

Was die Befragten an dem Konzept UA, bzw. *Urban Gardening* mit Obst- und / oder Nussbaumbestand überzeugt hat, waren die Kombination aus den Vorteilen, die die einzelnen Richtungen der Permakultur, der Agroforstwirtschaft und des *Urban Gardening*s bieten.

So wird in Bezug auf Permakultur von Cultivate Kansas City der minimale Arbeitsaufwand hervorgehoben, oder von Phillip Scharf, dem Vertreter des Annalinde-Projektes, das Entgegenwirken gegen die Verknappung von Ressourcen bzw. gegen die Ressourcenverschwendung.

Die Ansätze der Agroforstwirtschaft werden deshalb übernommen, da man sich durch die nachhaltigen Anbaumethoden eine Maximierung des Ertrags verspricht, bei gleichzeitig geringstmöglichen, negativen Umweltauswirkungen.

Urban Gardening bringt die soziale Komponente mit jener der Nachhaltigkeits- und Nahrungsmittelerzeugung zusammen. Der gemeinsame Anbau und Konsum von Lebensmitteln soll gemeinschaftsfördernd und identitätsstiftend wirken. UA stellt so für alle Befragten eine besonders ressourcenschonende und arbeitsextensive Weise des *Urban Gardening* dar. Auf der Basis dieser Meinung konnte dann die Entscheidung für die eigene Umsetzung eines UA-Projektes getroffen werden.

Bei Rucht (1994) wird zusätzlich beschrieben, dass ein konkretes Ereignis der Auslöser für den Entschluss der Umsetzung eines Projektes sein kann. Globale so wie lokale Rahmenbedingungen können, wie ein Event, den Wunsch verstärken, eigene Überzeugungen umsetzen zu wollen. Dabei zählen bei UA als lokale Rahmenbedingungen die Charakteristika einer Stadt.

So wird von allen deutschen Projekten der Wunsch nach eigener Unabhängigkeit in einem lebensgrundlegenden Bereich, wie der Nahrungsmittelversorgung, von den globalen Märkten und politischen Systemen genannt. Auslöser für die Systemkritik stellen globale Ereignisse, wie der Peak Oil, der auch von Aly Tharp vom Festival Food Forest genannt wird, dar. Die Nahrungsvorsorgung und die öffentliche Gesundheit wird auch von Ohm und Sitowski (2003) als primärer Treiber der Entwicklung in den USA gesehen.

Ein lokales Problem, welches ein weiterer, ausschlaggebender Faktor für die Gründung von *Urban Agroforestry*-Projekten sein kann, stellt die Segregation dar. Die räumliche Aufteilung unterschiedlicher sozialer Gruppen oder Ethnien in der Stadt kann zu einem stärkeren Verlangen nach Gerechtigkeit führen. Dies ist in Austin der Fall, wobei in dem Stadtteil, in dem sich der Festival Beach Food Forest befindetet, vor allem einkommensschwache, farbige Bürger leben. Der Festival Food Forest versucht daher die Lebensqualität des Stadtteils aufzuwerten und Menschen einen Ort des friedlichen Miteinanders im öffentlichen Raum zu geben. Der Gedanke sozialer Gerechtigkeit durch die Versorgung aller Menschen mit frischen, hochwertigen Lebensmitteln zu schaffen, wird auch durch die Aktion des Festival Beach Food Forest deutlich, bei der eine Sachspende in Form von Obstbäumen an benachbarte Quartiere, die ebenfalls ein schwieriges soziales Milieu aufweisen, getätigt wurde.

Es wird außerdem bei dem Projekt der Bonnekamp Höhe, sowie des Allmende Waldgartens eine Notwendigkeit des eigenen, nachhaltigen Handelns beschrieben. Diese begründet der Leiter der Bonnekamp Höhe durch die Enttäuschung regional initiiertes Planungsprojekte. Ein Gefühl, der Staat und die Gemeinden würden nicht genug für eine nachhaltige Zukunft tun, bzw. deren Projekte würden scheitern, löste das Bedürfnis nach eigenem Handeln aus. Auch bei Grin et al. (2010) wird beschrieben, dass es nur zu einem Systemübergang kommen kann, wenn das bestehende System beginnt sich zu destabilisieren. Müller und Borgstedt (2011) beschreiben die Destabilisierung des Systems in Deutschland durch „den Eindruck, dass das Solidarprinzip zum Selbstverschuldungsprinzip mutiert“.

Neben diesem Aspekt hat auch der Charakter einer Stadt Einfluss darauf, dass sich hier *Urban Agroforestry*-Projekte bilden.

Dazu zählt ein starker Nutzungsdruck auf Flächen. Der Mangel an Freiflächen spielt den Befragten zufolge zwar keine direkte Rolle, allerdings ist der Wunsch vorhanden, bestehende Brachflächen effektiv und nachhaltig für die Anwohner der Stadt nutzbar zu machen (Charm City Farms 2017). Dieser Gedanke wird bei den Interviews vor allem bei dem Projekt des Clifton Park Food Forest oder der Bonnekamp Höhe vertreten. Außerdem versuchen Projekte, wie der Festival Beach Food Forest und der Clifton Park Food Forest, die in bereits bestehenden Parkanlagen hineingeplant wurden, den Nutzen dieser bestehenden Freiflächen zu optimieren und die Stadtlandschaft dadurch resilienter zu machen.

Auch die Arbeitsverhältnisse in einer Stadt können als Einflussfaktoren agieren. Frau Bukowski führt zum Beispiel an, dass viele Städter Bürojobs ausüben, und deshalb den Ausgleich in gemeinschaftlich geführten Gärten suchen, wobei die Arbeit in einem Gemeinschaftsgarten als „*Re-grounding*“ bezeichnet werden kann (Müller und Borgstedt 2011).

Gleichzeitig führen alle befragten Projekte den gemeinschaftsbildenden Charakter als Motivation an, was der städtischen Anonymität entgegenwirken kann. So treffen im Festival Beach Food Forest regelmäßige Parkbesucher auf freiwillige Helfer des Gartens und Altenheimbewohner und fangen so an, sich gegenseitig kennen zu lernen. Einen anderen Versuch der Gemeinschaftsbildung stellt der Allmende Waldgarten dar, in dem weniger Anwohner Zusammenkommen, dafür Permakultur-Interessierte aus ganz Deutschland. Dies ermöglichen die Workcamps, die im Garten regelmäßig über mehrere Tage hinweg veranstaltet werden.

Neben der gemeinschaftsbildenden Funktion führt Aly Tharp, vom Festival Beach Food Forest auch die identitätsbildende Funktion des Gartens auf. Dabei beschreibt sie, wie sich Altenheimbewohner jeweils um einen Baum des Parks kümmern und damit einen langjährigen, festen Bezugspunkt, der sie mit diesem Ort verbindet, besitzen.

Gleichzeitig ist es schwer, nähergehende Aussagen über den Auslöser einer Entscheidung zu treffen, da – so die Theorie des semantischen Primings – Entscheidungen unterbewusst durch Erlebnisse und Werte beeinflusst werden, die auch Jahre zurückliegen können. So ist jede Entscheidung vom Individuum und dessen jeweiliger Vergangenheit abhängig, und lässt sich schwer verallgemeinern (Kahnemann und Tversky 1979).

Implementation

Haben sich Personen dazu entschieden, ihre Idee umzusetzen, kommt es darauf an, ob die Möglichkeiten vorhanden sind, ihr Konzept zu realisieren. Allgemein ist in Bezug auf die Etablierung aller untersuchten Projekte festzustellen, dass die Zahl der Neugründungen zwar anstieg, es seit 2011 allerdings zu einem Abflachen der Zahlen an Neugründungen kommt. Dies könnte auf eine Sättigung des Trends hindeuten, der zum Beispiel durch einen Mangel an Freiflächen in den immer dichter werdenden Großstädten liegen könnte. Da die Befragten weder von einem Rückgang der Mitgliederzahlen ausgehen, noch von einem Rückgang des Interesses an Nachhaltigkeit, *Urban Gardening*, Permakultur oder Food Forests, ist die Motivation bzw. das Wissen um den Trend ihrer Meinung nach kein Grund für ein Abflachen der Zahlen.

Gründe für den Anstieg der Projektzahlen kann zum einen die Zuspitzung der zuvor genannten Probleme darstellen, die zunehmend intensiver von öffentlichen Medien abgedeckt werden und so eine Präsenz in der Bevölkerung schaffen (Rückert-John et al. 2014), oder auch dadurch, dass die Rahmenbedingungen, Projekte umzusetzen, sich verbessern. Dazu zählen das Vorhandensein von Flächen sowie motivierten Helfern, eine stabile Anwohnerschaft und ein Umfeld an Menschen, das keine Vorurteile oder Bedenken gegenüber dem Projekt hegt.

Das Finden einer Fläche war bei fast keinem der Projekte ein Problem, außer für die Bonnekamp Höhe. Dessen Leiter erläutert, dass die vorhandenen Freiflächen im städtischen Raum durch die Stadtverwaltung eher für Wohnungsbauprojekte freigegeben werden und so eine Flächenkonkurrenz zu nachhaltigen Projekten besteht. Dies entspricht auch der Beobachtung von Colding, der davon ausgeht, dass durch zunehmende Verknappung des Freiraums der Nutzungsdruck auf Flächen steigt und sich nur Projekte mit größtem finanziellem Nutzen, wie zum Beispiel Wohnblöcke, etablieren können. Andererseits ist allgemein im *Urban Gardening*-Trend zu beobachten, dass dieser zunehmend von der Politik als günstige Ausgleichsmaßnahme gesehen werden kann. Das könnte bedeuten, dass den Projekten bewusst Flächen, nicht nur kurzzeitig, zugesprochen werden. Dies gewährt den Projekten Planungssicherheit und die Möglichkeit der Kultivierung von Baumbestand.

Bei der Untersuchung der Mitglieder der *Urban Agroforestry*-Projekte konnte festgestellt werden, dass Studenten hauptsächlich bei den Projekten des Festival Beach Forests und der Bonnekamp Höhe beteiligt sind. Personen mittleren Alters, die einen akademischen Schulabschluss besitzen stellen den überwiegenden Anteil an Beteiligten in den Projekten von Cultivate Kansas City, Clifton Park Food Forest und Annalinde dar. Nur im Allmende Waldgarten sind überwiegend Schulabsolventen als Helfer beteiligt, die ein freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren. Dies kann auch daran liegen, dass Verden als einzige der untersuchten Städte eine Kleinstadt ist und keine Universität besitzt. Junge Familien, die eine längerfristige, feste Anwohnerschaft darstellen, stellen nur bei dem Projekt des Festival Beach Forests die Kerngruppe an Beteiligten dar. Nimmt man aus den unterschiedlichen Motivationen der Mithilfe an *Urban Agroforestry*-Projekten den Aspekt

der Erzeugung von regionalen, gesunden Lebensmitteln heraus, lässt sich das Spektrum der Beteiligten mit der Studie von Buder et al. (2011) vergleichen, die Konsumenten von biologischen Lebensmitteln in Deutschland untersuchten. Auch hier konnte tendenziell festgestellt werden, dass „höher gebildete und besserverdienende Personen stärker „bio“ als andere“ konsumieren, „wobei besonders Familien mit jungen Kindern darauf bedacht sind ... Alleinstehende ohne Kinder, Personen mit niedriger Bildung und Jugendliche verzichten eher auf Bio-Produkte“. Ein Grund dafür könnte sein, dass diese Bevölkerungsschichten weniger mit hierfür einschlägigen Problemen bzw. Themenfeldern in Berührung kommen und durch einen Mangel an Informationen das Bewusstsein und die sich hieraus ergebenden Handlungen fehlen.

Mangelnde Aufgeklärtheit in der Bevölkerung kann sich auch in Bedenken niederschlagen. Nach Angaben der Befragten stellen diese Bedenken einerseits die Angst vor Gentrifizierung dar, zum anderen Kritik an nachhaltigen Landwirtschaftsmethoden, oder auch Angst vor dem Verlust des öffentlichen Charakters einer Freifläche in der Stadt. Bei dem Projekt des Festival Beach Forests hatten Anwohner zum Beispiel die Befürchtung, die Mietpreise würden durch das Projekt in die Höhe getrieben werden, was sie sich nicht leisten könnten. Diese Bedenken bezüglich Gentrifizierung wurden durch Kommunikation mit dem Gründungsteam jedoch beschwichtigt und konnten mit der Anlage des Food Forests vollständig beseitigt werden, da bis jetzt keine Gentrifizierung eingetreten ist.

Das Projekt der Bonnekamp Höhe berichtet von Zerstörungswut in der Etablierungsphase des Projekts, was als Protest gegen die vermeintliche Privatisierung der Nutzung einer öffentlichen Freifläche in der Stadt durch das Projekt gerichtet war. Allerdings beziehen einige Projekte, wie der Festival Beach Forest, die Anwohnerschaft schon in die Planungsphase mit ein, um solchen Ereignissen vorbeugen zu können. In anderen Städten, wie in Leipzig das Annalinde-Projekt, oder in Kansas die Cultivate Kansas City, stoßen dort bereits auf interessierte Bürger.

Diese Umstände sprechen dafür, dass sich die untersuchten Projekte bereits etablieren konnten. Dies belegen auch die steigenden Mitgliederzahlen bei Festival Beach Food Forest, Cultivate Kansas City, Allmende Waldgarten und der Bonnekamp Höhe. Außerdem spricht die Tatsache, dass Projekte wie Cultivate Kansas als Vorbildprojekt für andere Neugründungen dienen wollen, für die Überzeugtheit des Erfolges des eigenen Konzeptes. Auch der steigende Professionalisierungsgrad bei Annalinde, der die finanziellen Mittel für weitere Projekte schafft, spricht für die Etablierung des Projekts. Der Anstieg an Mitgliederzahlen sowie Neugründungen lässt sich unter anderem auch durch ein steigendes Umweltbewusstsein erklären. Dies belegt auch eine Untersuchungsreihe des Umweltbundesamtes, die eine Steigerung des Umweltbewusstseins in Bezug auf die Wichtigkeit von Umwelt- und Klimaschutz von 2010 bis 2012 um 15% feststellen (Rückert-John et al. 2014).

Confirmation

Damit die Projekte dann auch über lange Zeit erfolgreich bleiben, können verschiedene Faktoren unterstützend wirken, wie die finanzielle, materielle Unterstützung bzw. die Unterstützung durch Arbeitskräfte von kommunaler Seite, aber auch durch andere Akteure.

Die Städte in denen die befragten Projekte liegen, beteiligen sich unter anderem durch die Bereitstellung von Flächen, so wie es bei Festival Beach Forest, dem Clifton Park Food Forest, Allmende Waldgarten und Annalinde der Fall ist. Diese Aufgabe können jedoch auch private Mitglieder der Organisation übernehmen, wie bei Cultivate Kansas Food Forest. Finanzielle Unterstützung erhält nur Cultivate Kansas City durch eine Förderung auf Bundesebene. Bei dem Projekt der Bonnekamp Höhe tritt die Stadt Essen andererseits als hemmender Akteur auf, da im Konkurrenzkampf um Flächen Bauunternehmen Vorrang vor nachhaltigen Projekten wie der Bonnekamp Höhe eingeräumt wird.

Finanzielle Unterstützung erlangen Projekte auch durch Unternehmen, aus Spendengeldern wie bei Cultivate Kansas City und Festival Beach Food Forest.

Des Weiteren ist für ein langfristiges Gelingen von *Urban Agroforestry*-Projekten auch ein Expertenwissen notwendig, da die Anlage von Permakultur- oder Agroforstsystemen Pflanzen- sowie Standortkenntnisse voraussetzt. So weisen alle Projekte Gründungsmitglieder mit derartigem Fachwissen auf, welches bei fast allen durch einschlägige Studiengänge oder Ausbildungen erlangt wurde. Nur bei dem Projekt Allmende Waldgarten stammt das Fachwissen aus dem Kontakt zu Experten des Fachbereichs.

Auch die Einigkeit des Managementbereichs beeinflusst, ob ein Projekt längerfristig Bestand hat, so Rosol (2014). Sie beschreibt, dass die ungewisse Zukunft von *Urban Gardening*-Projekten sich negativ auf das bestehende Arbeitsklima auswirkt und mitunter zum Scheitern von Projekten führen kann. Dieses Risiko wäre bei UA-Projekten nicht gegeben, da diese von Anfang an auf Flächen angelegt werden müssen, die längerfristig zur Verfügung stehen, so wie es auch bei allen in dieser Untersuchung analysierten Projekten der Fall ist. Als weiteren Faktor, der den Managementbereich der Projekte betrifft, nennt Rosol das Problem der personellen Bindung, was zum Beispiel bei Projekten der Fall ist, die nur einen Verantwortungsträger besitzen, der gleichzeitig auch Entscheidungsträger und Koordinator ist. Dann ist das Projekt von dieser Person abhängig und kann nicht ohne diese weiter existieren (Rosol 2014). Der überwiegende Anteil der in dieser Arbeit untersuchten UA-Projekte besitzt eine demokratische Entscheidungsfindungsstruktur mit einer Person, die als Verantwortungsträger agiert. Dabei ist nur das Gründungsteam bzw. der Personenkreis aus regelmäßigen Mitgliedern am Managementprozess beteiligt. Freiwillige Helfer werden dabei ausgeklammert, da zu viele Stimmen Entscheidungsfindungen hinauszögern würden. Besteht kein festes Kernteam, wie beim Allmende Waldgarten, liegt die Verantwortung und die Entscheidungsfindung bei nur einem Mitglied. Trotzdem handelt es sich um eines der befragten Projekte, welches schon am längsten existiert. Keiner der Projekte gab an, Probleme bei Entscheidungs- oder Regelfindung zu haben. Vor allem bei *Urban Forestry*-Projekten ist allerdings durch den anfänglich höheren Arbeitsaufwand aufgrund des Baumbestands bzw. der Komplexität der Kultivierung von Permakultursystemen eine ausführliche Planungsphase der Projekte notwendig, bei der durch ein funktionierendes Management schnell Entscheidungen getroffen werden müssen. Auch Kny et al. (2015) stellen als Merkmale vieler *Urban Gardening*-Projekte fest, dass sie ein kleines Kern-Team aus festen aktiven Mitgliedern besitzen, die die Koordination, Verantwortung und Entscheidungsfindung übernehmen. Gleichzeitig beklagen diese Mitglieder auch teilweise einen Mangel an Helfern.

Ein weiterer Faktor für das Fortbestehen der Projekte kann der Zulauf neuer Mitglieder sein, was durch die Zugänglichkeit der Projekte erreicht werden kann. Bemühungen um neue Mitglieder werden zum Beispiel auch vom Allmende Waldgarten angestellt. Dies geschieht hier in Form einer Flyer-Aktion am ortsansässigen Gymnasium und durch das Anbringen eines Schildes am umzäunten Gartengelände. Andere Projekte, die zum Beispiel direkt in Parks angelegt wurden, werden von Passanten eher als frei zugängliche, offene Projekte wahrgenommen. Darunter zum Beispiel der Festival Food Forest (Rosol 2014).

5 ERFOLGSFAKTOREN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Durch die explorative Studie wird deutlich, dass sich der Trend der UA noch nicht etabliert hat. Um eine Verbreitung dieser Praktik zu ermöglichen, ist Unterstützung von außenstehenden Akteuren notwendig. Bei der Etablierung von Innovationen kommen nach Geels und Schot (2010) der Regierung, den Behörden, der Verwaltung und Planern eine besondere Verantwortung zu: „*The core problem of transition is not the emergence and development of novelties, but their relationship with the existing regime.*“ (Geels und Schot 2010).

Dabei ist auf die besonderen Merkmale von UA zu achten, die hier in der Definition beschrieben werden, also zum einen die Langfristigkeit der Projekte, was erst eine Kultivierung von Obst- und Nussbäumen ermöglicht, zum anderen ein größerer Bedarf an Expertenwissen für die Anlage und Pflege der Projekte. Mit Berücksichtigung dieser Charakteristika ist ein unterstützendes Eingreifen in manche Bereiche der Etablierungsphase des Trends möglich.

Knowledge

Dadurch, dass fast alle Befragten über ein einschlägiges Studium oder eine Ausbildung von den einzelnen Bestandteilen von UA erfahren haben, und dass bei ebenfalls fast allen Projekten die Zahl an Personen mit einem höheren Bildungsabschluss überwiegt, könnte zeigen, dass nur ein Teil der Bevölkerung, der schon ein Vorinteresse besitzt, über diesen Trend Bescheid weiß. Die Herausforderung besteht darin, auch anderen Bevölkerungsgruppen die Idee der UA zunächst zugänglich zu machen bzw. um bei bereits bestehenden Projekten das Bewusstsein dafür zu vertiefen. Dabei kann die Art der Information auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten werden und ein regulierendes Eingreifen in Form von Ver- oder Geboten ist nicht notwendig, was den eigenständigen, systemunabhängigen Charakter, der von vielen Beteiligten als positiv hervorgehoben wird, erhält. Diese Art der Lenkung von Entwicklungen wird von Richard Thaler und Cass Sunstein als „*Informations-Nudges*“ bezeichnet (Sunstein und Thaler 2009).

Persuasion

Um die Informationen optimal auf die Zielgruppen zuzuschneiden, wäre es von Vorteil, zunächst deren Bedürfnisse und Wertevorstellungen zu ermitteln, um so die Motivation und das Interesse an UA zu wecken. Anschließend können die Vorteile, die dieses Konzept bietet mit den Bedürfnissen der Zielgruppe verknüpft werden, um die Zielgruppe vom Konzept zu überzeugen, ohne konkrete ökonomische Anreize schaffen zu müssen.

Decision

Im Gegensatz dazu ist es schwer, auf die Entscheidungs-Phase über einen Trend Einfluss zu nehmen, da diese Entscheidung stark von den jeweiligen Erfahrungen und Lebensverhältnissen des Individuums abhängt, so wie es in der *Prospect Theory* mit dem Begriff „*Priming*“ beschrieben wird (Kahnemann und Tversky 1979).

Implementation

Um die Umsetzung von Projekten zu fördern, ist es wichtig, die Hemmschwelle zu senken, die Personen davon abhalten können, ihre Idee umzusetzen. Dazu zählt zum einen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die nötigen „Bausteine“ für UA enthalten, also Flächen, Material und Arbeitskräfte. Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass keine Gesetzgebungen die Umsetzung von UA einschränken, wie zum Beispiel in den USA das Gesetz, das die Kultivierung von Obstbäumen auf Privatgrund im urbanen Raum verbietet (Catherine Bukowski).

Ein weiterer Aspekt, vor allem wenn Nutzergruppen adressiert werden, die zuvor noch keinen Kontakt mit dem Themenbereich besessen haben, stellt die Unterstützung durch Experten dar. In der Studie von Kny et al. (2015) wird Expertenwissen als unterstützender Faktor beschrieben, diese Unterstützung kann auch von externen Personen geleistet werden, die sowohl Wissen in Bezug auf Pflanzenkenntnisse und Ökologie sowie auch in Bezug auf Managementkenntnisse vermitteln. Mit zunehmender Erfahrung der Mitglieder und Länge des Projekts werden diese selbst zu Experten und externe Helfer können so nach und nach eine passivere Rolle einnehmen, bis das Projekt alleinständig existieren kann.

Neben mangelnder Expertise werden als Hemmschwelle von den Befragten dieser Studie auch Vorurteile im direkten Umfeld der Projekte in der Anfangsphase genannt, auch wenn diese Widerstände nach Umsetzung der Projekte verschwinden, da Anwohner sehen, dass sich ihre Befürchtungen, wie zum Beispiel Gentrifizierung, nicht bewahrheiten. Um diesen Umständen entgegenzuwirken, kann das Konzept des „*Strategie Niche Managements*“ umgesetzt werden, das ein Transition-Management-Ansatz darstellt. Dabei werden Räume geschaffen, in denen Flächen z. B. nach dem UA-Konzept angelegt werden und als Experimentierfeld bzw. Vorbildflächen dienen (Grin et al. 2010). Diese Idee könnte z. B. auch in Zusammenarbeit mit Universitäten realisiert werden. Durch die Experimentierflächen können beispielsweise Auswirkungen der Projekte auf das Umfeld sichtbar gemacht und so Befürchtungen vor negativen Auswirkungen von Projekten entgegenwirken werden. Gleichzeitig können sie als Anregung für Personen dienen, die bereits über die Gründung eines eigenen Projekts nachdenken bzw. ein Vorbild für bestehende Projekte sein.

Confirmation

Auch die Unterstützung bereits bestehender Projekte ist notwendig, um einen langfristigen Erfolg garantieren zu können. Dabei kann die Beziehung von Projekten untereinander betrachtet werden. Da alle der befragten Personen ihre Projekte als erfolgreich bezeichnen würden, gleichzeitig den Kontakt zu anderen Initiativen pflegen, bzw. für ihre Planungsphase andere UA-Projekte als Vorbild heranzogen und bei Problemen in ihrem Projekt andere Projekte als Unterstützer und Informationsquelle heranziehen würden, stellt die Vernetzung der UA-Projekte untereinander einen wichtigen Faktor dar, um den Trend einerseits weiter zu etablieren, andererseits die Bewegung resilienter zu machen. Diese Vernetzung könnte zum Beispiel online erfolgen.

Gleichzeitig könnte dadurch auch die Koordination externer Helfer verbessert werden, da zum Beispiel Personen, die gerne freiwillige Arbeit in UA-Projekten ausüben würden, über Netzwerke nach Projekten in ihrer Umgebung suchen. Teilweise könnte dabei auf bereits bestehende Netzwerke zurückgegriffen werden. Für den Raum München besteht beispielsweise ein Netzwerk für *Urban Gardening*-Projekte, das Netzwerk „Urbane Gärten München“.

LITERATUR

Textausarbeitung

Altieri, M. & Nicholls, C. (2000): *Agroecology and the Search for a Truly Sustainable Agriculture*.

Atteslander, P. (2008): *Methoden der empirischen Sozialforschung*.

Buder, F., Hamm, U., Bickel, M., Bien, B. & Michels, P. (2011): *Dynamik des Kaufverhaltens im Bio-Sortiment*.

Bukowski, C. J. (2017): *Community Food Forests – Startpage* [Online]. URL: <http://communityfoodforests.com/community-food-forests-map/>.

Bukowski, C. J. & Munsell, J. F. (2018): *The Community Food Forest Handbook: How to Plan, Organize, and Nurture Edible Gathering Places*, Chelsea Green Publishing.

Charm City Farms (2017): *Charm City Farms – Mission* [Online]. URL: <http://www.charmcityfarms.org/mission/>.

Clark, K. H. & Nicholas, K. A. (2013): *Introducing urban food forestry: a multifunctional approach to increase food security and provide ecosystem services*. *Landscape Ecology*, 28, 1649-1669, <https://doi.org/10.1007/s10980-013-9903-z>.

- Coffey, S. E., Munsell, J., Hübner, R. & Friedel, C. (2021): Public Food Forest Opportunities and Challenges in Small Municipalities. *Urban Agriculture & Regional Food Systems*, in press, <https://doi.org/10.1002/uar2.20011>.
- Coffey, S. E., Munsell, J. F., Friedel, C. R. & Hübner, R. (2019): Edible Green Infrastructure in the Built Environment: Policy Approaches and Drivers in United States Municipalities. 16th North American Agroforestry Conference - Agroforestry for sustainable production + resilient landscapes, Corvallis, OR, USA.
- Elfering, M. (2017): Urban Gardening – Die Zukunft der Landwirtschaft [Online]. URL: <http://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/profit/profit-urban-gardening-100.html>.
- Geels, F. W. & Schot, J. (2010): The dynamics of transitions: a socio-technical perspective, In: Grin, J., Rotmans, J. & Schot, J. (Hrsg.): *Transitions to sustainable development: new directions in the study of long term transformative change*. Routledge.
- Grin, J., Rotmans, J. & Schot, J. (2010): *Transitions to Sustainable Development. New Directions in the Study of Long term transformative change*.
- Jones, B. (2010): More urbanites have their pick of fresh fruit. *USA TODAY*, 3/8/2010.
- Kahnemann, D. & Tversky, A. (1979): Prospect Theory.
- Kny, J., Schmies, M., Sommer, B., Welzer, H. & Wiefek, J. (2015): Von der Nische in den Mainstream: Wie gute Beispiele nachhaltigen Handelns in einem breiten gesellschaftlichen Kontext verankert werden können. *Texte* [Online], 86. Available: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/texte_86_2_015_von_der_nische_in_den_mainstream.pdf.
- Long, A. J. & Nair, P. K. R. (1999): Trees outside forests: agro-, community, and urban forestry. *New Forests*, 17, 145-174, <https://doi.org/Doi.10.1023/A:1006523425548>.
- McLain, R., Poe, M., Hurley, P. T., Lecompte-Mastenbrook, J. & Emery, M. R. (2012): Producing edible landscapes in Seattle's urban forest. *Urban Forestry & Urban Greening*, 11, 187-194, <https://doi.org/10.1016/j.ufug.2011.12.002>.
- Meyer, P. (2016): Analyse der Urban-Gardening-Projekte in München.
- Mollison, B. (2017): *Permaculture: A Designers' Manual* [Online]. URL: <https://knowledgebase.permaculture.org.uk/principles>.
- Müller, C. & Borgstedt, S. (2011): Urban Gardening – Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt.
- Munsell, J. F., Addlestone, B. J., Bukowski, C. J., Nkambi, L., Kingsly, N. & Moore, E. A. (2017): Relationships between agroforestry and community development according to practitioners. *Agroforestry Systems*, 92, 1387-1396, <https://doi.org/10.1007/s10457-017-0084-7>.
- Nair, P. K. R. (1993): *An introduction to agroforestry*, Springer Science & Business Media.
- Ohm, B. W. & Sitowski, R. J. (2003): The influence of New Urbanism on local ordinances: the twilight of zoning? *The Urban Lawyer*, 35, 783-794.
- Rogers, E. M. (1962): *Diffusion of innovations*, New York, Free Press of Glencoe.
- Rosol, M. (2014): *Public Participation in Post-Fordist Urban Green Space Governance: The Case of Community Gardens in Berlin*.
- RUAF Foundation (2017): *Urban agriculture: what and why?* [Online]. URL: <http://www.ruaf.org/urban-agriculture-what-and-why>.
- Rucht, D. (1994): *Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich*.
- Rückert-John, J., Bormann, I. & John, R. (2014): *Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen*.

Russo, A., Escobedo, F. J., Cirella, G. T. & Zerbe, S. (2017): Edible green infrastructure: An approach and review of provisioning ecosystem services and disservices in urban environments. *Agriculture, Ecosystems & Environment*, 242, 53-66, <https://doi.org/10.1016/j.agee.2017.03.026>.

Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2013): *Methoden der empirischen Sozialforschung*, München.

Sunstein, C. & Thaler, R. (2009): *Nudge: Improving Decisions About Health, Wealth, and Happiness*.

Quellen der Projekte USA und Kanada

412 Food Rescue (2017): 412 Food Rescue – History [Online]. URL:

<https://412foodrescue.org/about-us/history/> [Abfragedatum: 09.04.2018].

@foodinhalton, H. F. T. (2018). URL: <https://twitter.com/foodinhalton> [Abfragedatum: 16.07.2018].

Alan Day Community Gardens (2017): Alan Day Community Garden – Startpage [Online]. URL: <https://alandaygarden.wordpress.com/food-forest/> [Abfragedatum: 09.04.2018].

Alan Muskat (1997): Dr. George Washington Carver Edible Park [Online]. Asheville, North Carolina, USA. URL: <http://www.alanmuskat.com/articles/carver/> [Abfragedatum: 27.07.2018].

Aleman Farm (2012): Alemany Farm - Startpage [Online]. San Francisco, California, USA. URL: <http://www.alemanyfarm.org/> [Abfragedatum: 27.07.2018].

Auburn Permaculture Park (2016): Auburn Permaculture Park, a public edible garden, seeks feedback on designs [Online]. URL: http://auburnpub.com/news/local/auburn-permaculture-park-a-public-edible-garden-seeksfeedback-on/article_5be6f1b3-4161-5126-8adf-92580817f903.html [Abfragedatum: 09.04.2018].

Backyard Harvest (2018): Programs - Backyard Harvest [Online]. URL: <https://www.backyardharvest.org/moscow> [Abfragedatum: 17.07.2018].

Baltimore Orchard Project (2018). URL: <http://baltimoreorchardproject.civicworks.com/> [Abfragedatum: 27.07.2018].

Barrett, M. (2016): Plans for 'edible food forest' proposed along downtown trail section. Thursday.

Basalt Food Park (2017): Basalt Food Park – Startpage [Online]. URL: <http://basaltfoodpark.weebly.com/programs.html> [Abfragedatum: 09.04.2018].

Bates, A. T. (2001): Found Fruit [Online]. URL: <http://ediblemadison.com/articles/view/found-fruit> [Abfragedatum: 18.07.2018].

Beacon Food Forest (2018): Beacon Food Forest - Permaculture Project [Online]. URL: <http://beaconfoodforest.org/> [Abfragedatum: 27.07.2018].

Ben Nobleman Park Community Orchard (2018): Ben Nobleman Park Community Orchard - Startpage [Online]. URL: <http://communityorchard.ca/> [Abfragedatum: 18.07.2018].

Biegelsen, A. (2012): Should Public Trees Bear Fruit? San Francisco's "Guerilla Grafters" are transforming the city's trees into bootleg fruit producers, much to the chagrin of officials. [Online]. URL: <https://www.citylab.com/design/2012/02/should-public-trees-bear-fruit/1175/> 16.07.2018].

Black Diamond Backyard (2018): Black Diamond Backyard Startpage [Online]. URL: <http://www.blackdiamondgso.com/about-us.html> [Abfragedatum: 16.07.2018].

Bloomington Community Orchard (2010): Bloomington Community Orchard - Startpage [Online]. Bloomington, Indiana, USA. URL: <http://www.bloomingtoncommunityorchard.org/site/> [Abfragedatum: 27.07.2018].

- Boston Area Gleaners (2018): Gleaning is harvesting surplus farm crops, preventing waste & nourishing local families [Online]. URL: <http://www.bostonareagleaners.org/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Buccleuch Park Permaculture Garden (R.I.P.E.) (2017): Buccleuch Park Permaculture Garden (R.I.P.E.) - Startpage [Online]. URL: <https://permacultureglobal.org/projects/830-buccleuch-park-permaculture-garden-r-i-p-e> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Caldera Arts Center (2016): Urban Fruit Trails [Online]. URL: <http://www.calderaarts.org/caldera/gow/map-project-portland-urban-fruit-trails-2016/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Ceres Community Garden (2017): Ceres Community Garden – Startpage [Online]. URL: <http://www.ceresproject.org/garden.html> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Chicago Rarities Orchard Project (2009): Chicago Rarities Orchard Project - Startpage [Online]. Chicago, Illinois. URL: <http://www.chicagorarities.org/> [Abfragedatum: 27.07.2017].
- Christy, C. (2017): Finding Urban Food Forests [Online]. Chef Christy. URL: <http://askchefchristy.com/blog/finding-urban-food-forests/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- City Fruit (2018): City Fruit Promotes URBAN FRUIT to nourish people, build community and protect the climate [Online]. URL: <https://www.cityfruit.org/> [Abfragedatum: 17.07.2018].
- City of Galgary (2018): the Community Orchard Research Project.
- Common Earth Gardens (2018): Common Earth Gardens - Facebookpage [Online]. URL: https://www.facebook.com/pg/CommonEarthGardens/about/?ref=page_internal [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Community Harvest of Southwest Seattle (2007): Community Harvest of Southwest Seattle [Online]. URL: <http://gleanit.org/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Community Orchard of West Seattle (COWS) (2017): What is Community Orchard of West Seattle? [Online]. URL: <http://fruitinwestseattle.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Copley Community Orchard (2017): COPLEY COMMUNITY ORCHARD – Connecting people to food, the land and each other. [Online]. URL: <http://www.copleycommunityorchard.com/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Cultivate Kansas City (2017): Food Forest [Online]. URL: http://www.cultivatekc.org/farms/food_forest.html [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Edible Forest Maze (2017): We can help you create a beautiful, environmentally-friendly landscape [Online]. URL: <https://www.backyardabundance.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Edible Trails Project (2017): Enjoy the Flavors, Save Some for Your Neighbors! [Online]. URL: <https://edibletrails.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Endless Orchard (2018): Endless Orchard - about.
- Fallen Fruit (2018): Fallen Fruit Biography [Online]. URL: <http://fallenfruit.org/about/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Festival Beach Food Forest (2017): Festival Beach Food Forest: Growing edible forest gardens on public lands to nourish, educate, and inspire [Online]. URL: <https://festivalbeach.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Florida Gulf Coast University Food Forest (2017): Florida Gulf Coast University Food Forest - Startpage [Online]. URL: <http://fgcufoodforest.weebly.com/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Food Forward (2018): Food Forward - Startpage [Online]. URL: <http://foodforward.org/> [Abfragedatum: 20.07.2018].
- Freeway Estates (2017): Freeway Estates Community Orchard: A community orchard in North Seattle - Startpage [Online]. URL: <http://freewayestates.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].

- Friends of the Urban Forest Startpage [Online]. URL: <https://www.fuf.net/> [Abfragedatum: 18.07.2018].
- Garden, G. C. (2013): New community garden features 'food forest' technique. West Side Leader, 6/13/2013.
- Greensboro Permaculture Guild (2018): Deep Roots Forest Garden [Online]. URL: https://greensboropermacultureguild.wordpress.com/visit_our_gardens/deep-roots-forest-garden/ [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Hasley, D. (2014): Project: Bancroft Community Forest Garden Minneapolis [Online]. URL: <https://southwoodsforestgardens.blogspot.com/2014/05/first-minneapolis-food-forest.html> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Havre de Grace Green Team (2018): HdG Green Team Todd Park Food Forest [Online]. URL: <http://www.hdggreenteam.org/todd-park-food-forest.html> [Abfragedatum: 18.07.2018].
- Hidden Harvest Ottawa (2017): Hidden Harvest Ottawa – Startpage [Online]. URL: <http://ottawa.hiddenharvest.ca/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Hillside Public Orchard (2017): Hillside Public Orchard – Facebook Page [Online]. URL: https://www.facebook.com/pg/Hillside-Public-Orchard-175407262508150/events/?ref=page_internal [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Hudson Food Collective (2017): Hudson Heartbeet Community Farm – Local, Ecological, Community-Driven, Micro-Farming [Online]. URL: <https://www.hudsonfoodcollective.com> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- LaTrace, A. (2014): Logan Square to Soon Sprout the City's First 'Urban Orchard'. curbedchicago.com
- Lawrence Fruit Tree Project (2017): Lawrence Fruit Tree Project – Startpage [Online]. URL: <http://www.lawrencefruittreeproject.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Liberty Land Park (2017): Community Garden [Online]. URL: http://www.vi.deforest.wi.us/vertical/sites/%7B5DDB5418-8268-440C-BD18-45CB7768531A%7D/uploads/Liberty_Land_Park_Garden_Map.pdf [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Life Cycles (2018): Fruit Tree Project [Online]. URL: <http://lifecyclesproject.ca/our-projects/fruit-tree-project/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- LifeCycles Project (2017): Welland Legacy Park & Community Orchard [Online]. URL: <http://lifecyclesproject.ca/our-projects/welland-community-orchard/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Malden Court Community Orchard (2018): Malden Court Community Orchard - Startpage [Online]. URL: <https://www.greenlents.org/malden-court-community-orchard.html> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Marisa Westbrook (2016): Neighborhood Fruit - A guide to urban fruit foraging in the East Bay [Online]. Berkeley, California, USA. URL: <http://www.berkeleyside.com/2016/06/15/a-guide-to-urban-fruit-foraging-in-the-east-bay> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Nashville Urban Food Forest (N.U.F.F.) (2017): Permaculture Extravaganza – Nashville Urban Food Forest Dig-In (East Nashville) [Online]. URL: https://www.meetup.com/de-DE/Transition-Nashville/events/110131142/?eventId=110131142&chapter_analytics_code=UA-38900722-1 [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Neighborhood Harvest (2018): Neighborhood Harvest - sharing the bounty - Startpage [Online]. URL: <https://neighborhoodharvestashland.wordpress.com/> [Abfragedatum: 20.07.2018].
- North Berkeley Harvest (2018): North Berkeley Harvest - Startpage [Online]. URL: <http://northberkeleyharvest.org/> [Abfragedatum: 20.07.2018].

- North Shore Fruit Tree Project (2017): North Shore Fruit Tree Project "Nourishing Community" – Startpage [Online]. URL: <http://www.northshorefruittreeproject.ca/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Not Far From the Tree (2018): Not Far From the Tree - Startpage [Online]. URL: <https://notfarfromthetree.org/> [Abfragedatum: 20.07.2018].
- Old West Church - UMC (2017): Urban food forest [Online]. URL: <http://www.oldwestchurch.org/community-garden/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Permaculture Research Institute (2017): Ottawa Community Urban Food Forest [Online]. URL: <https://permacultureglobal.org/projects/995-ottawa-community-urban-food-forest> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Philadelphia Orchard Project (2018). URL: <https://www.phillyorchards.org> [Abfragedatum: 17.07.2018].
- Pierce County Gleaning Project (2010): Pierce County Gleaning Project - Startpage [Online]. URL: <http://piercecountygleaningproject.org/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Portland Fruit Tree Project (2017): Portlandfruit – About [Online]. URL: <http://www.portlandfruit.org/about/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Produce Park (2018): LOUISVILLE REVITALIZES NEIGHBORHOOD WITH “PRODUCE PARK”, A PUBLIC ORCHARD. Revitalization.
- Puget Ridge Edible Park (2017): Puget Ridge Edible Park [Online]. URL: <http://pugetridge.org> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Rapid City Urban Orchard Project (2010): Rapid City Urban Orchard Project [Online]. South Dakota, USA. URL: <http://ecofront.blogspot.com/2011/01/rapid-city-urban-orchard-project.html> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- ReTreeUS (2013): ReTreeUS [Online]. Durham, Maine, USA. URL: <http://www.retreeus.org/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- San Antonio Food Tree Project (2017): San Antonio Food Tree Project – How it works [Online]. URL: <http://www.safruittrees.org/how-it-works.html> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- San Francisco Department of the Environment (2018): San Francisco Urban Orchards Project [Online]. URL: <https://sfenvironment.org/news/update/san-franciscos-urban-orchards-program> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Santa Cruz Fruit Tree Project (2017): Santa Cruz Fruit Tree Project – Startpage [Online]. URL: <https://fruitcruz.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Schube, L. (2014): FALLEN FRUIT and HOLA grow LA's first URBAN FRUIT TRAIL [Online]. URL: <http://fallenfruit.org/fallen-fruit-and-hola-grow-las-first-urban-fruit-trail/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Shore, R. (2014): Okanagan Fruit Tree Project brings in more than 36,000 pounds of food from backyards. Vancouver Sun.
- Solid Ground Fruit Tree Harvest (2007): Solid Ground Fruit Tree Harvest [Online]. URL: <https://www.solid-ground.org/community-fruit-tree-harvest-update/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Southern Heights Food Forest (2018): Southern Heights Food Forest... [Online]. URL: <https://southernheightsff.org/> [Abfragedatum: 17.07.2018].
- Squamish Food Tree Project (2017): Squamish Food Tree Project [Online]. URL: <http://squamishcan.net/fruit-tree-project/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- The Boston Tree Party (2017): The Boston Tree Party – Startpage [Online]. URL: <http://www.bostontreeparty.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].

- The Boulder Forest Garden (2014): The Boulder Forest Garden - Growing Community Naturally [Online]. URL: <http://organiclifeguru.com/the-boulder-forest-garden/> [Abfragedatum: 21.05.2014].
- The Clifton Park Food Forest (2017): The Clifton Park Food Forest [Online]. URL: <http://www.charmcityfarms.org/the-clifton-park-food-forest/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- The Forks Winnipeg (2016): Picking Something Fresh in the Public Orchard [Online]. URL: <http://theforkswinnipeg.blogspot.com/2016/07/picking-something-fresh-in-public.html> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- The Friendly Fruit Tree Project (2017): The Friendly Fruit Tree Project – About [Online]. URL: <http://friendlyfruittreeproject.org/index.php/about/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- The Fruit Tree Planting Foundation (2018): The Fruit Tree Planting Foundation - Startpage [Online]. URL: <http://www.ftpf.org/index.php> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- The heritage fruit tree project (2017): The heritage fruit tree project – Heritage history [Online]. URL: <http://heritagefruitcolorado.squarespace.com/heritage-history/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- The Sanctuary's Freedom Square Food Forest. URL: <https://www.mediasanctuary.org/initiatives/collardcitygrowers/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- The Streets Food Forest (2017): Build-It-Up East Tennessee: Our Food. Our Economy. Our Heritage. [Online]. URL: http://zval33.wixsite.com/builditupetn/about_us [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Urban Abundance Fruit Tree Program (2009): Urban Abundance Fruit Tree Program [Online]. Vancouver, British Columbia, Canada. URL: <https://www.facebook.com/myurbanabundance/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Urban Edibles (2006): Urban Edibles - Startpage [Online]. Portland, Oregon, USA. URL: <https://urbanedibles.eu/> [Abfragedatum: 27.07.2018].
- Vancouver Fruit Tree Project Society (2018): Startpage [Online]. URL: <https://vancouverfruittree.com/> [Abfragedatum: 17.07.2018].
- Vibes, J. (2015): This edible park feeds 200,000 hungry people every month! True activist.
- Village Harvest (2018): Startpage [Online]. URL: <https://www.villageharvest.org> [Abfragedatum: 27.07.2018].

Quellen der Projekte Deutschland

- Annalinde Leipzig (2017): ANNALINDE Obstgarten project page [Online]. URL: <http://annalinde-leipzig.de/projects/obstgarten/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Anstiftung (2017): Obstgarten Hannover-Sahlkamp [Online]. URL: https://anstiftung.de/index.php?option=com_content&view=article&id=81:hannoversahlkamp-obstgarten&catid=10&Itemid=109, [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin (2014): „Der Essbare Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg“ – Urban Gardening im öffentlichen Raum. Abt. Planen, Bauen, Umwelt und Immobilien,.
- Bündnis 90/Die Grünen (Pankow) (2017): Freiobst-Pankow [Online]. URL: <http://www.freiobst-pankow.de/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Dickmann, J. (2017): natURWALDgarten [Online]. URL: <http://www.naturwaldgarten.de/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Die Kiezwandler (2017): Obstbäume im Görli [Online]. URL: <http://xn--obstbume-im-grli-znb64a.de/> [Abfragedatum: 09.04.2018].

- Essbare Stadt e. V. (2017): Essbare Stadt Kassel - Startpage [Online]. URL: www.essbare-stadt.de [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Essbarer Waldgarten Halle e.V. (2017): Essbarer Waldgarten Halle - Startpage [Online]. URL: www.essbarer-waldgarten.de [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Essbares Heidelberg e. V. (2017): Essbares Heidelberg - Startpage [Online]. URL: <https://essbaresheidelberg.wordpress.com/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- FORTUNA Wohnungsunternehmen e. G. (2017): FORTUNA kiezPARK [Online]. URL: <https://www.fortuna-kiezpark.de/historie/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Gemeinschaftsgarten Ellerstraße (2018): Gemeinschaftsgarten Ellerstraße, Düsseldorf [Online]. URL: <https://www.urbaneoasen.de/project/gemeinschaftsgarten-ellerstrasse-duesseldorf/>.
- Gleisbeet e. V. (2017): Gleisbeet Berlin - Startpage [Online]. URL: <http://www.gleisbeet.de/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Homburg, S. (2017): Fruchtbar Leipzig - Startpage [Online]. URL: <http://www.frucht-bar.org/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Meine grüne Stadt Karlsruhe (2017): Project: Zentrales Infobeet mit Obstbaum [Online]. URL: https://www.karlsruhe.de/b3/gruene_stadt/mitmachen/ideenwerkstatt/zentrales_infobeet.de [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Obst- und Gartenbauverein RSKN e.V. (2017): Obst- und Gartenbauverein RSKN e.V. - Startpage [Online]. URL: <https://www.obstundgartenbauverein-rskn.de/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Rieb, B. (2011): Streuobstwiesen in Karben: Ladenhüter Obstbäume. Frankfurter Rundschau, 11.11.2011.
- Stadtverwaltung Andernach (2017): Stadt Andernach - Startpage [Online]. URL: http://www.andernach.de/de/leben_in_andernach/es_startseite.html [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Steinmann, N. (2015): 80 Obstbäume für Marsdorf. Sächsische Zeitung.
- Süddeutsche Zeitung (2016): Ein Obstgarten für alle.
- Tempelhofer Berg e.V. (2017): Tempelhofer Berg Homepage [Online]. URL: <https://tempelhofer-berg.berlin/ueber-uns/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Transition Town Freiburg e. V. (2017): Urbanes Gärtner*innen - Essbares Rieselfeld [Online]. URL: http://ttfreiburg.de/mitmachen/urbanes-gaertner*innen/essbares-rieselfeld/ [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Utopiastadt gemeinnützige GmbH (2017): Utopiastadtgarten [Online]. URL: <https://www.clownfisch.eu/utopia-stadt/module/utopiastadtgarten/> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Waldschmidt, K. (2016): Urban Gardening - Noch mehr Obstbäume für die Kölner [Online]. Kölner Stadt-Anzeiger. URL: <http://www.ksta.de/koeln/urban-gardening-noch-mehr-obstbaeume-fuer-die-koelner-24078762> [Abfragedatum: 09.04.2018].
- Wuppertal Institut (2017): Urbane Nahrungsmittelerzeugung für nachhaltige Stadtentwicklung: Wuppertal Institut begleitet "Mundraub"-Initiative [Online]. URL: <https://wupperinst.org/a/wi/a/s/ad/2976/> [Abfragedatum: 09.04.2018].

ANHANG

Tabelle 1: Liste der Urban Agroforestry Projekte in den USA und Kanada

ID	Bezeichnung	Stadt	Bundesland	Land	Jahr	EN
1	Boston Tree Party, The	Boston	Massachusetts	USA	2011	(The Boston Tree Party 2017)
2	Community Orchard of West Seattle COWS	Seattle	Washington	USA	2011	(Community Orchard of West Seattle (COWS) 2017)
3	Cultivate Kansas City	Kansas	Kansas	USA	2011	(Cultivate Kansas City 2017)
4	Edible Forest Maze	Iowa City	Iowa	USA	2011	(Edible Forest Maze 2017)
5	Halton Fruit Tree Project	Oakville	Ontario	CAN	2011	(@foodinhalton 2018)
6	Puget Ridge Edible Park	West Seattle	Washington	USA	2011	(Puget Ridge Edible Park 2017)
7	Copley Community Orchard	Vancouver	British Columbia	CAN	2011	(Copley Community Orchard 2017)
8	Lawrence Community Orchard	Lawrence	Kansas	USA	2011	(Lawrence Fruit Tree Project 2017)
9	Baltimore Orchard Project	Baltimore	Maryland	USA	2012	(Baltimore Orchard Project 2018)
10	Ceres Community Project	Sanoma	California	USA	2012	(Ceres Community Garden 2017)
11	Okanagan Fruit Tree Project	Kelowna	British Columbia	CAN	2012	(Shore 2014)
12	Ottawa Community Urban Food Forest CUFF	Ottawa	Ontario	CAN	2012	(Permaculture Research Institute 2017)
13	Forks Public Orchard, The	Winnipeg	Manitoba	CAN	2013	(The Forks Winnipeg 2016)
14	Freeway Estate Community Orchard	Seattle	Washington	USA	2013	(Freeway Estates 2017)
15	Hidden Harves	Ottawa	Ontario	CAN	2013	(Hidden Harvest Ottawa 2017)
16	Festival Beach Food Forest	Austin	Texas	USA	2014	(Festival Beach Food Forest 2017)
17	Greensboro Public Orchard	Greensboro	North Carolina	USA	2014	(Greensboro Permaculture Guild 2018)
18	Heart of LA (HOLA) Urban Fruit Trail	Los Angeles	California	USA	2014	(Schube 2014)
19	Liberty Land Park	DeForest	Wisconsin	USA	2014	(Liberty Land Park 2017)
20	Buccleuch Park Permaculture Garden	New Brunswick	New Jersey	USA	2011	(Buccleuch Park Permaculture Garden (R.I.P.E.) 2017)
21	Florida Golf Coast University Food Forest	Florida	Florida	USA	2011	(Florida Gulf Coast University Food Forest 2017)
22	Southern Heights Food Forest	Lincoln	Nebraska	USA	2012	(Southern Heights Food Forest 2018)
23	Tree Streets Food Forest	Tennessee	Tennessee	USA	2012	(The Streets Food Forest 2017)
24	Glendale Community Garden	West Akron	Ohio	USA	2013	(Garden 2013)
25	City Fruit	Seattle	Washington	USA	2008	(City Fruit 2018)
25	Nashville Urban Food Forest	East Nashville	Tennessee	USA	2013	(Nashville Urban Food Forest (N.U.F.F.) 2017)
26	Basalt Food Forest	Basalt	Colorado	USA	2014	(Basalt Food Park 2017)
27	Boulder Forest Garden	Boulder	Montana	USA	2014	(The Boulder Forest Garden 2014)
28	Clifton Park Food Forest	Baltimore	Maryland	USA	2014	(The Clifton Park Food Forest 2017)
29	Edible Trails Project	NW Lower Michigan	Michigan	USA	2014	(Edible Trails Project 2017)
30	Alan Day Community Garden	Norway	Maine	USA	2015	(Alan Day Community Gardens 2017)
31	Sanctuary's Freedom Square Food Forest, The	Troy	New York	USA	2015	(The Sanctuary's Freedom Square Food Forest)
32	Auburn Permaculture Park	New York City	New York	USA	2016	(Auburn Permaculture Park 2016)

33	Kalamazoo Edible Food Forest	Kalamazoo	Michigan	USA	2016	(Barrett 2016)
34	Common Earth Garden & Food Forest	Louisville	Kentucky	USA	2017	(Common Earth Gardens 2018)
36	Fallen Fruit	Los Angeles	California	USA	2004	(Fallen Fruit 2018)
37	LifeCycles Fruit Tree Project	Victoria	British Columbia	CAN	2000	(Life Cycles 2018)
38	Madison Fruits and Nuts	Madison	Wisconsin	USA	2010	(Bates 2001)
39	City of Calgary Community Orchards	Calgary	Alberta	CAN	2009	(City of Calgary 2018)
40	Ben Nobleman Community Orchard	Toronto	Ontario	CAN	2009	(Ben Nobleman Park Community Orchard 2018)
41	Philadelphia Orchard Project	Philadelphia	Pennsylvania	USA	2007	(Philadelphia Orchard Project 2018)
42	San Francisco Urban Orchards Project	San Francisco	California	USA	2012	(San Francisco Department of the Environment 2018)
43	Urban Abundance Fruit Tree Program	Vancouver	British Columbia	CAN	2009	(Urban Abundance Fruit Tree Program 2009)
44	Beacon Food Forest	Seattle	Washington	USA	2011	(Beacon Food Forest 2018)
45	Bloomington Community Orchard	Bloomington	Indiana	USA	2010	(Bloomington Community Orchard 2010)
46	Rapid City Urban Orchard Project	Rapid City	South Dakota	USA	2010	(Rapid City Urban Orchard Project 2010)
47	Chicago Rarities Orchard Project	Chicago	Illinois	USA	2009	(Chicago Rarities Orchard Project 2009)
48	Dr. George Washington Carver Edible Park	Ashville	North Carolina	USA	1997	(Alan Muskat 1997)
49	Community Harvest of Southwest Seattle	Seattle	Washington	USA	2007	(Community Harvest of Southwest Seattle 2007)
50	Urban Edibles	Portland	Oregon	USA	2006	(Urban Edibles 2006)
51	Pierce Country Gleaning Project	Tacoma	Washington	USA	2010	(Pierce Country Gleaning Project 2010)
52	Food Forward	North Hollywood	California	USA	2009	(Food Forward 2018)
53	Neighborhood Fruit	Berkeley	California	USA	2016	(Marisa Westbrook 2016)
54	Not Far From the Tree	Toronto	Ontario	CAN	2008	(Not Far From the Tree 2018)
55	North Berkeley Harvest	Berkeley	California	USA	2008	(North Berkeley Harvest 2018)
56	Solid Ground Fruit Tree Harvest	Seattle	Washington	USA	2007	(Solid Ground Fruit Tree Harvest 2007)
57	Backyard Harvest Community Orchard	Moscow	Idaho	USA	2006	(Backyard Harvest 2018)
58	Portland Fruit Tree Project	Portland	Oregon	USA	2006	(Portland Fruit Tree Project 2017)
59	Boston Area Gleaners	Boston	Massachusetts	USA	2004	(Boston Area Gleaners 2018)
60	Village Harvest	South California	South California	USA	2001	(Village Harvest 2018)
61	Vancouver Fruit Tree Project Society	Vancouver	British Columbia	CAN	1999	(Vancouver Fruit Tree Project Society 2018)
62	412 Food Rescue	Pittsburgh	Pennsylvania	USA	2014	(412 Food Rescue 2017)
63	Black Diamond Backyard	Greensboro	North Carolina	USA	2016	(Black Diamond Backyard 2018)
64	Browns Mill Food Forest	Atlanta	Georgia	USA	2017	(Christy 2017)
65	Friendly Fruit Tree Project, The	Eugene	Oregon	USA	2014	(The Friendly Fruit Tree Project 2017)
66	Guerilla Grafters	San Francisco	California	USA	2011	(Biegelsen 2012)
67	Heritage Fruit Tree Project	Glenwood Springs	Colorado	USA	2009	(The heritage fruit tree project 2017)
68	Hillside Public Orchard	Duluth	Minnesota	USA	2010	(Hillside Public Orchard 2017)
69	Hudson Food Collective	Hudson	Quebec	CAN	2014	(Hudson Food Collective 2017)
70	Incredible Edible Forest	Irvine	California	USA	2015	(Vibes 2015)
71	Logan Square Orchard	Chicago	Illinois	USA	2015	(LaTrace 2014)
72	Malden Court Community Orchard	Portland	Oregon	USA	2015	(Malden Court Community Orchard 2018)

73	North Shore Food Tree Project	North Vancouver	British Columbia	CAN	2010	(North Shore Fruit Tree Project 2017)
74	Old West Church UMC	Boston	Massachusetts	USA	2015	(Old West Church - UMC 2017)
75	Produce Park	Louisville	Kentucky	USA	2016	(Produce Park 2018)
76	San Antonio Food Tree Project	San Antonio	Texas	USA	2014	(San Antonio Food Tree Project 2017)
77	Santa Cruz Fruit Tree Project	Santa Cruz	California	USA	2011	(Santa Cruz Fruit Tree Project 2017)
78	Squamish Food Tree Project	Squamish	British Columbia	CAN	2008	(Squamish Food Tree Project 2017)
79	Urban Food Trails	Portland	Oregon	USA	2016	(Caldera Arts Center 2016)
80	Welland Legacy Park & Community Orchard	Victoria	British Columbia	CAN	1994	(LifeCycles Project 2017)
81	Todd Park	Havre de Grace	Maryland	USA	2018	(Havre de Grace Green Team 2018)
82	Endless Orchard	Los Angeles	California	USA	2014	(Endless Orchard 2018)
83	Friends of the Urban Forest	San Francisco	California	USA	1981	(Friends of the Urban Forest)
84	ReTreeUS	Durham	Maine	USA	2013	(ReTreeUS 2013)
85	Aleman Farm	San Francisco	California	USA	2012	(Alemany Farm 2012)
86	Neighborhood Harvest Ashland	Ashland	Oregon	USA	2008	(Neighborhood Harvest 2018)
87	Meridian Bancroft Forest Garden	Minneapolis	Minnesota	USA	2014	(Hasley 2014)
88	Fruit Tree Planting Foundation, The	Pittsburgh	Pennsylvania	USA	2002	(The Fruit Tree Planting Foundation 2018)

Tabelle 2: Liste der Urban Agroforestry Projekte in Deutschland

ID	Bezeichnung	Stadt	Bundesland	Jahr	EN
1	Naturwaldgarten	Wuppertal	Nordrhein-Westfalen	1980	(Dickmann 2017)
2	kiezPARK	Berlin	Berlin	2005	(FORTUNA Wohnungsunternehmen e. G. 2017)
3	Gemeinschaftsgarten Ellerstraße	Düsseldorf	Nordrhein-Westfalen	2006	(Gemeinschaftsgarten Ellerstraße 2018)
4	Obst- und Gartenbauverein RSKN	Esslingen	Baden-Württemberg	2006	(Obst- und Gartenbauverein RSKN e.V. 2017)
5	Anstiftung	Hannover-Sahlkamp	Niedersachsen	2007	(Anstiftung 2017)
6	Essbare Stadt Kassel	Kassel	Hessen	2009	(Essbare Stadt e. V. 2017)
7	Mundraub	Berlin	Berlin	2009	(Wuppertal Institut 2017)
8	Andernach	Andernach	Rheinland- Pfalz	2010	(Stadtverwaltung Andernach 2017)
9	Fruchtbar	Leipzig	Sachsen	2011	(Homburg 2017)
10	Gleisbeet	Friedrichshain	Berlin	2011	(Gleisbeet e. V. 2017)
11	Essbarer Waldgarten Halle	Halle	Sachsen- Anhalt	2011	(Essbarer Waldgarten Halle e.V. 2017)
12	Obstbaumpacht	Karben	Hessen	2011	(Rieb 2011)
13	Essbares Rieselfeld	Freiburg	Baden-Württemberg	2012	(Transition Town Freiburg e. V. 2017)
14	Essbares Heidelberg	Heidelberg	Baden-Württemberg	2012	(Essbares Heidelberg e. V. 2017)
15	Obstbäume im Görli	Berlin	Berlin	2012	(Die Kiezwandler 2017)
16	Annalinde	Leipzig	Sachsen	2013	(Annalinde Leipzig 2017)
17	Utopiastadtgarten	Wuppertal	Nordrhein-Westfalen	2013	(Utopiastadt gemeinnützige GmbH 2017)
18	Freiobst Pankow	Berlin	Berlin	2014	(Bündnis 90/Die Grünen (Pankow) 2017)
18	Perma-Mars	Marsdorf/Dresden	Sachsen	2015	(Steinmann 2015)
20	Essbarer Bezirk Charlottenburg	Berlin	Berlin	2015	(Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin 2014)
21	Obstgarten Garching	München	Bayern	2016	(Süddeutsche Zeitung 2016)
22	Tempelhofer Damm 103	Berlin	Berlin	2016	(Tempelhofer Berg e.V. 2017)
23	Essbare Stadt Köln	Köln	Nordrhein-Westfalen	2017	(Waldschmidt 2016)
24	Projekt Nr. 5	Karlsruhe	Baden-Württemberg	2017	(Meine grüne Stadt Karlsruhe 2017)